# Hundsfelder Stadtblatt

# Mit den amtlichen Bekanntmachungen

Erscheinungstage: Sonnabend und Mittwoch früh. - Preis pro Monat 50 RPfg., ausschließlich Botenlohn bezw Boftgebühren. Erfüllungsort hundsfeld bei Breslau. Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend.

Sauptidriftleiter Stefan Kopiewski, Sundsfeld. Berantwortl. für die gefamte Schriftleitung u. Anzeigenteil Stefan Kopiewski, Hundsfeld. Drud u. Werlag S. Kopiewski, Hundsfeld. D. A. 6.1939 660, Anz. Breist, 4

Fernsprecher : Breslau 49044 - Postsched-Ronto Breslau 21014.

Anzeigenpreis für die einspaltige Milli-meterzeile 4 Pfg., für die Teytzeile12 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag bezw. Freitag Blittag 12 Uhr angenommen. Größere bezw. Anzeigen mit schwierigem Text 1 Tag vorher.

Mr. 55

Mittwoch, den 12. Juli 1939

35. Jahrg.

### Schule und Wehrerziehung

Westwall als Auftrag an die Erzicher

Die diesjährige Gautagung des Amtes für Erzieher Gau Minden=Oberbahern steht unter der Barole "Der Wall im Westen — ein Austrag an die deutschen Gratisten Großtundgebung, auf der der Inspelteur der Kriegsschulen des Geeres, Generalmajor Brand, in einer padenden Rede über das Thema: "Der Wall im Westen — ein Austrag an die Erzieher" sprach.

die Erzieher" sprach.
Unter vier Gesichtspunkte stellte General Brand seine Aus-führungen: er behandelte zunächst den Austrag des Ober-besehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, auf das Schulwesen Einfluß zu nehmen. Er ging dann auf die An-regung des Gauleiters Wächtler, des Reichswalters des NS.-Lehrerbundes, des näheren ein, den Wall im Westen zum Gegenstand einer Ausgabe der beutschen Erzieherschief zu wachen Em meiteren betrachtete der Austragende Ginn und machen. Im weiteren betrachtete ber Vortragende Sinn und Ausführung der deutschen Westbesessigung und umriß schließ-lich ihre erzieherische Bedeutung. Nach einer Bersügung des Oberbesehlshabers des Heeres gehen die im Interesse andesverteidigung an die Schule

gu stellenden Forderungen in der Richtung der Schaffung ein-heitlicher Wissensgrundlagen, der Vermittlung einer den Ve-dürsnissen der Wehrmacht entsprechenden Allgemeinbildung und des Einbaues wehrtundlichen Stoffes in die Lehrpläne der Höheren, Mittel- und Volksschule sowie der Veruss- und

Fachschulen.
Den Inhalt dieser wichtigen Berfügung saßte der Lortragende in se cha Punkte zusammen. Es handelte sich darum, die gesamte Schule und auch in weiterer hinsicht die deutsche Hochschule zu berühren. Grundlage der Erziehungsarbeit sei die nationalsozialistische Weltanschauung. Auf diesem Boden solle sich echte Rehrgesinnung unter Nutbarmachung aller im deutschen Boll ruhenden Kräfte erheben. Frühzeitiger Disziplindildung im Sinne des Ausbaues einer inneren Disziplindiei besonderer Wert beizulegen. Die "Pflichten des deutschen Soldaten" seien nicht nur eine militärische, sondern auch eine politische Richtlinie. Die hohen Ansorderungen, die heute im Heer, aber auch in den anderen Wehrmachtteilen an den Ersah gestellt würden, machten eine sichere Wissensbegründung notwendig. Es bedürfe einer einheitlichen Ausrichtung des gesamten Erziehungsspitems auf die Landesverteidigung, einer gesamten Erziehungsspstems auf die Landesverteidigung, einer Mitarbeit aller Erziehungsträger! Auch die heranwachsende weibliche Jugend musse frühzeitig sehen, daß auch sie im Erustfall bestimmte Aufgaben zu erfüllen habe. Daß dieses Ziel zu verwirklichen sei, dasur burge eines: "Das Ethos des deutschen Lehrers und des deutschen Soldaten ist das gleiche."

### Themen für den Schulunterricht

General Brand verwies bann auf den Gedanten, den Beftwall zum Gegenstand einer Erziehungsaufgabe zu machen. Dies müsse beshalb überall auf Berständnis stoßen, weil sein Entstehen von jedem Deutschen miterlebt sei. "Es kommt hinzu, daß hier eine besonders große technische Leistung vorliegt, die vielleicht als eine einmalige in dieser Form in der Kalktiche bestohen mir Sie farder wirt.

liegt, die vielleicht als eine einmalige in dieser Form in der Geschichte dasiehen wird. Sie fordert nicht nur die Bewunderung heraus, sondern läßt auch viele Fragen auftauchen, die täglich an den Lehrer gestellt werden."

Es sei ausdrücklich zu unterstreichen, daß diese Besestigungen nur dann etwas wert seien, wenn in ihnen zum Kämpfen entschlossene Männer stünden. Gewiß sehe der Westwall anders als jedes frühere Festungsspstem aus, es stelle eine besestigte Zone dar, in der man aus der Tiese unter stärkstem Basseneinsat und gleichzeitiger größter Menschenersparzie könnte aber um so michtiger for der diese Kannte stem Waiseneinsag und gleichzeitiger großter Menichenersparnis kämpse, aber um so wichtiger sei, daß diese aktive Kanupftrast von höchstem Wert sei. Das Wort des Führers vom 28. April zitierend, daß die deutsche Nation die beruhigende Ueberzeugung ihr Eigen nennen könne, daß es keiner Wlacht der Welt gelingen würde, diese Front zu durchbrechen, sorderte der Inspekteur der Kriegsschulen die Lehrerschaft aus, der Fugend das Bewußtsein zu vermitteln:

ver zugend das Bewußtjein zu vermitteln:
"Es genügt nicht nur, zu wissen, daß stärkker Eisenbeton ben Bolltresser aushält, sondern man muß sich auch als Kämpfer, wenn Mann gegen Mann steht, überlegen fühlen."
Der letzte Teil der Aussührungen war der Frage gewidmet, in welcher Beise der Westwall für den Schulunterricht nutbar gemacht werden könnte. Die Antwort müsse latein: Es gibt sowohl in ber Bolts- und Mittelschule wie in ber Höheren Schule, aber auch in ben Berufs- und Fachschulen taum ein Unterrichtsfach, bas nicht in eine Beziehung bazu zu feten ift. Es folgte ein Ausblick auf ben Deutsch- und Gefchichts unterricht, der den Kampf um den Rhein in Verbindung mit dem Westwall unschwer bringen könne. Molites "westliche Grenzfrage" begründe geradezu die deutsche Westbesestigung. Aber auch auf anderen Gebieten, wie etwa im Mathematik-, Physik- oder Chemieunter-richt, seien unschwer Beziehungen zu dem Wert des Filhrers herzustellen. Es gelte boch auch, an das große technische Intereffe unserer Jugend anzufnühsen, die in Bewunderung zu ber gewaltigen Leistung aufblide, die aber auch zu begreifen habe, daß hier eine Gemeinschaftsleistung einmaliger Art vor-

"Wenn es heifit, baf im Sandanlegen an die Weftbefeftigung ein neuer Enp bes beutichen Arbeiters, gleichzeitig aber auch eine Arbeitsgemeinschaft entstanden ift, bie nicht anders als eine soldatische Kamerabschaft bezeichnet werden tann, so erhebt sich hier die Aufgabe des Lehrers, in jedem deutschen Jungen und Mädel den Stolz auf diese Leiftung zu erweden.

### Cherner Wall und Soldatengeist

Der Redner hob noch einmal hervor, mas Generaloberft Brauchitsch vor den Gauleitern anläglich der letten Bestbefestigungsreise ausgeführt hatte: "Wir errichten nicht nur ben unüberwindlichen Wall von Stahl und Eisen, sonbern bie ungerftorbare Mauer harten und treuen Solbatengeistes." Um biefe Befestigung in Millionen beutscher herzen gebe bie

# Sie klopften wieder bei Molotow

### Immer neue Fragen in Mosfau

Was London und Paris dazu meinen.

Die Londoner Blätter am Wochenanfang berichten in

Die London er Blätter am Wochenansang berichten in Mostauer Meldungen über die letzen Besprechungen zwischen Molotow und den britischen und französischen Unterhändlern, wobei die tiese Enttäuschung über die erneute Erfolglosigseit der Zusammenkunft deutlich zum Ausdruck sexunt. Die Blätter stellen zwar sest, daß bei den Besprechungen die "Resordzeit" von zwei Stunden 50 Minuten erreicht worden seit, wissen aber über deren Inhalt nichts zu melden.

Wie man höre, hätten sich bei den Besprechungen über die Frage, wie man den Palt hied- und stichsest machen könne, noch mehr Fragen ergeben, die gelöst werden müßten, so daß es unmöglich sei, einen baldigen Abschluß der Berhandlungen vorauszuschen.

Zu den Mostauer Verhandlungen verössentlichen die Paris er Blätter eine Hades-Meldung, die durch platonischen Charaster aussält und in der es im Zusammenhang mit der erneuten Unterredung Molotows mit den französischenenslichen Verschandlungen noch eine Woche oder noch länger dauern könnten. Im übrigen bemühen sich verscheden Blätter erneut, Mostau die Notwendigkeit des Abschlusses Absommens mit London und Paris aus dem Bedürsnis seiner eigenen Sicherheit schmachaft zu machen. Andere Blätter wieder glauben nicht mehr an die Bereitwilligkeit Mostaus und lassen es an hestigen Kritiken nicht sehlen. nicht fehlen.

### Prämie für Polens Eintritt

London enthüllt ben Ginn ber Rredite.

Londone Beitung "Times" befast sich mit dem Thema der britischen Anleihe an Polen, das mit der Rücklehr von Oberst Koc und der polnischen Finanzsommission nach London wieder aktuell geworden ist. Sie ergistriert schtlich erfreut, daß das britische Klimpern mit dem Geldsach in Polen den Erfolg hatte, der bezweckt war, und schreibt, der Beschluß der britischen Regierung, die sogenannte Export-Garanticermächtigung um 50 Millionen Pfund zu erhöhen, habe in Polen einen "ermutigenden" Eindruck gemacht.

Auch der "Dailh Telegraph" läßt keinen Zweisel darüber, daß die britischen Kredite die Prümie für die Beteiligung Polens an der Einkreisung darstellen und sieht für einen "zusählichen Finanzkredit von wahrscheinlich 20 Millionen Pfunds bereits eine "polnische Armee von einer Million Mann" (1), die im neuen britischen Einkreisungsplan den Ersas für

bie im neuen britischen Gintreifungsplan ben Erfat für bie Armee bes garistischen Rugland darstellen und, die gleiche Aufgabe wie diese haben soll: ben Engländern die Rastanien aus bem Teuer zu holen.

Arbeit der Lehrerschaft, wie des Offizier- bzw. Unteroffizierforps. Deshalb bedürfe es einer festen Kameradschaft, die auf
der Einheit von Glauben und Vertrauen von 80 Millionen,
auf den Führer, die ewige Kraft unseres Volkes und den unerschütterlichen Wert des deutschen Soldatentums sest gegrün-

det sei.

Mit dem schönen Wort des großen militärischen Denkers Clausewitz, daß es für den deutschen Soldaten nur einen Kateckismus, die Ehre feiner Waffen, gebe und in Wiederholung der Worte des Stellvertreters des Führers vom 2. Juli in Kaiserslautern, daß wir im sicheren Gefühl unferer Kraft abwarten können, schlossen die eindruckvollen Ausführungen.

### Werkzeug der Kriegstreiber

Der türlische Aufenminister begründet die Aufgabe der Neutralität

In einer Rede vor dem Parlament in Ankara hat der türfische Außenminister Saracoglu eine Rennzeichnung ber türkischen Außenpolitik gegeben, die beutlich erkennen ließ, wie sehr man in Antara bereits in britisches Fahrwasser geraten ist. Die Gelehrigkeit der Türken geht sogar so weit, daß sich Saracoglu schon der britischen Phrasen von der "Friedensfront" usw. bedient, um den englisch-türkischen Auch handel zu recht fertigen. Ein Kin klarer Widerspruck ergibt sich daraus, der Winster wurde auf der Wilken der Vilkeit um Reu. daß ber Minister zwar einmal ben Willen ber Tütei zur Neutralität betont, zum anderen aber zugibt, daß man den Weg ber Neutralität verlassen habe. Als letzte Veranlassung zu dieser Handlungsweise wird die Besetzung Albaniens genannt, wie überhaupt "einige Staaten teilweise auf dem Wege der Gewalt einige andere völlig vernichtet" hätten. Ohne auf den Schofter mit dem Soudickel Merandrette einzuschen alaufe Schacher mit bem Sanbichal Alexandrette einzugehen, glaubt ber türkische Außenminister, davon sprechen zu können, daß die Ereignisse sich gegenwärtig "ohne Berantwortlichkeit und Gesemäßigleit" bollzögen.

Mus allebem ift zu ertennen, wie schwer es bem Minister fällt, vor dem eigenen Bolle die Abtehr von der Politit des allzufrüh verstorbenen Remal Atatürt zu rechtfertigen. Die Autlei hat heute ihre Unabhangigteit verschach ert, und niemand tann ermeffen, welche Folge diese Sandlungsweise einmal für das türlische Bolt haben wird. Es ift zu einem Wertzeug ber Ariegstreiber geworben, mahrend man ihm vorreben will, baf es bas Gewicht ber "Friebensfront" verfärle.

### Englische Spionage:Bemühungen

Warum der englische Generaltonsul in Wien ausgewiesen wurde.

Die in dus gemtezen wittoe.

Duie in der Presse bereits gemeldet, sah sich die deutsche Reichsregierung veranlaßt, die englische Regierung aufzusordern, den englischen Generalfonsul in Wien, Gainer, zurückzuziehen. Der englische Generalsonsul in Wien ist in die Angelegenheiten eines Versahrens wegen Spionage verwicklt worden. Der englische Generalsonsul hat Deutschland bereits verlassen.

Sierzu schreibt ber "Deutsche Diensti": Die englische Regierung ist seit einiger Zeit bazu übergegangen, aus einem Geisteszustand franthaften Mißetrauens und übertriebener Angst, vor allem aber in der Absicht, auf jedem Gebiet den Nachweis angebiicher deutscher Aggressionsabsichten zu führen und badurch die internationale Aggressionsabsichten zu sühren und dadurch die internationale Atmosphäre weiter zu vergisten, anständige und unbescholtene deutsche Männer aus England auszuweisen. Man hat sich dabei noch nicht einmal die Mühe genommen, die Maßnahmen zu begründen. Es genügte, daß diese Deutschen pilichtenemäß ihre Volkszenossen in England betreuten, ihnen mit Rat und Tat zur Sette standen, sie im Falle von Krankheit und Not unterstützten und sie in ihrem Deutschtum in stember Umgedung stärtten. In dem gleichen Maße aber bemühten sie sich, lovale Gäste des Staates zu sein in dem sie lebten und arbeiteten. Es genügte aber offenbar für eine Ausweisung aus England, ein überzeugter und treuer Anhänger des Führers und der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein. Diese englische Verkrampsung hat zeitweise bekanntlich zu einer wahren Spionen fur cht gesührt. In jeder deutschen Hausangestellten sah man eine Gesahr für das demokratische Spsiem und für die Scherheit des britischen Weltzeichs.

Singegen mußte Deutschland in letter Zeit feststellen, daß England mit allen Mitteln ein möglichst lüdenloses Spionagenet über ganz Deutschland zu spinnen versucht. Man ist dabei in den Mitteln nicht wählerisch. In das Personal amtlicher englischer Bertretungen, von Konsulaten und Eeneralsonsulaten, vor allem aber der Mattellanden. Baßstellen, hat man besonders geeignete und geschulte Ange-hörige der großen englischen Nachrichtenorganisation des Secret Service und des Intelligence Service kommandiert. Diese Durchsehung des konsularischen Dienstes mit berufs-mäßigen Spionen und Geheimagenten wird auf die Dauer unerträglich.

### Schwere Kämpfe an der Grenze

Siegreicher japanischer Lufttampf - Sowjet. mongolen im Rückzug

In den letten Tagen fanden sehr schwere Kämpse zwischen japanischen Truppen und gemischten Abteilungen, die aus mongolischen und sowjetrussischen Einheiten bestanden, in der Gegend des Buirnor statt. Der Kamps geht um das Dreied, das gebildet wird durch den Kalsa-Flus als Grundlinie und begrenzt wird von dem Kholstai-Flus mit der Spinklinie und begrenzt wird von dem Kholstai-Flus mit der Spinklinie und einenschap Es handelt sich bierhei um einer ausenwangsli-Romenthan. Es handelt sich hierbei um einen außenmongolischen Brudentopf, der in mandschurisches Gebiet vorgeschoben ist. Er ist besetzt von mongolischer Kavallerie, sowiets

indven ist. Er is voleist von mongotijajer savanerte, jowjetstussen Istischer Infanterie, Artislerie und Tankabteilungen. Die japanischen Truppen sind in der Mindergasst.
Im letzten Luftkampf wurden ungefähr 40 Sowjetmaschinen von 16 japanischen Jagdssliegern angegriffen. — 18 Sowjetsslugzeuge wurden — meist brennend — abgeschossen. Zwei japanische Flugzeuge kehrten aus dem Luftkampf nicht zurück. Wan neigt zu ber Ansicht, daß dies niöglicherweise der letzte größere Luftkampf war, da sich das Kriegsglück endgültig zu-gunsten der Japaner zu wenden scheint. Begünstigt durch ein Gewitter, griffen die japanischen Truppen nachts die seindlichen Hauptstellungen nördlich bes Rholftaifluffes an. Townstand des Apolitatiuns an. Die Sowjetmongolen befinden sich in vollem Küdzug. Die Führung der Kwantung-Armee erklärt immer wieder, daß ihr einziges Ziel die Säuberung des Mandschukuo-Gebietes sei. Es sei keine Offensive in die Sowjetmongoleige beabsichtigt. Frieden oder Krieg hänge daher ausschließelich von der Hatung der Sowjetmongolei ab.

### Dochachtung und Bewunderung

Rjoffeiwanoffs Dant an Ribbentrop

Der bulgarifche Ministerprafibent und Außenminister Rioffeimanoff richtete am Sountag beim Berlaffen bes Reichsgebiets an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein Telegramm, in bem es heißt: "Beim Verlassen des Gebicts Ihrer schönen Seimat, wo wir Gegenstand eines herzlichen Empfanges im Zeichen aufrichtigster Freundschaft gewesen find, bitte ich Eure Erzellenz meinen aufrichtigften Dant ents gegennehmen zu wollen. Wollen Sie bitte bie Gate haben, beim Führer der Deuter unferer tiefften Dantbarkeit und der Gefühle unferer größten Sochachtung und Bewunderung ju

## Deutscher Sturzbomber in Brüffel

Die 2. Internationale Luftfahrtausstellung eröffnet.

3m Großen Ausstellungspalaft von Bruffel wurde die zweite Internationale Luftfahrts ausstellung feierlich eröffnet. An der Ausstellung sind neben Belgien die deutsche Luftfahrt, ferner England, Frankreich und das Protektorat Böhmen-Mähren beteiligt. Der Eröffnung wohnten außer führenden belgischen Berfonlichteiten u. a. Staatsfekretar Generaloberst Mild, ber beutsche Botichafter in Bruffel von Bulow-Schwante und der deutsche Luftattaché Generalleutnant Wenninger bei. Ferner waren ber General-stabschief der französischen Luftwaffe, General Buillemin, und der englische Luftmarschall Sir Cyril Newall,

erichienen.

Die deutsche Beteiligung umfaßt eine Gesamtsläche von rund 2000 Quadratmeter. Außer den Firmen der deutschen Euftfahrtindustrie sind die Deutsche Lufthansa sowie das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug vertreten.

Im Mittelpunkt des Interesses sieht der deutsche Sturzbomber Junkers Ju 87. Typisch für die Junkers Ju 87 ist die starke Knicktellung der Flügel. Der Erund hiersur war, ein möglichst niedriges Fahrwerl zu erhalten, da man dies nicht einziehbar bestimmen wolke. Dennoch aber munkte der Brodellertreis einen bestimmten Ab-Dennoch aber nußte der Propellerfreis einen bestimmten Abstand vom Boden haben. Durch die Knickstellung wurden diese Forderungen erfüllt, gleichzeitig hat dadurch das Flugzeug ganz besonders günstige sliegerische Eigenschaften erhalten. Außerdem ist auf diese Weise die Spannweite verringert und eine ausaezeichnete Sicht nach binten aeschaffen worden.

Die Bewaffnung besteht aus fest eingebauten, nach vorn gerichteten Maschinengewehren, beren Sahl vom tattischen Ginsat bestimmt wird. Nach hinten besitzt die Maschine ein bewegliches MG., und zwar fitzt der Beobachter bzw. der Schütze mit dem Ruden gegen den Flugzeugführer. Die Besatzung sitzt in einem volltommen geschlossenen Raum, so daß für gunftigste gerodynamische Strömungsverhältnisse gesorgi Un der Unterseite des Rumpfes find die Bomben untergebracht, deren Gewicht bis 500 Kilogramm oder mehr sein kann. Den Abwurf nimmt der Flugzeugführer durch die Ziel-vorrichtung vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, an den Flächenenden je zwei weitere kleine Bomben mitzusuhren.

## Neuer perfönlicher Adjutant des Führers

Rorvettenfapitan Albrecht Nachfolger Wiedemanns

Der Führer hat feinen bisherigen Abjutanten ber Rriegs. Der Führer hat seinen bisherigen Adjutanten der Kriegsmarine, Korvettenkapitän Albrecht, als Rachsolger bes vor einiger Zeit zum Genera konsul in San Franzisko berusenen NSKR-Brigadesührers Hauptmann a. D. Wiedemann zu seinem persönlichen Abzutanten ernannt. Korvettenkapitän Albrecht, der am 30. Juni 1939 auf Wunsch bes Führers aus der Kriegsmarine ausgeschieden ist, wurde vom Führer der Dienstgrad eines NSKR-Deersührers verliehen.

### Reichsminister Junk in Basel

Bur Verwaltungsratsfitung ber BI3.

Auf ber Monatssitzung ber Bant für Internationalen Zahlungsausgleich in Bafel berichtete Reichswirtschaftsminister und Reichsbanthräsident Funkt persönlich über das neue am 16. Juni in Kraft getretene Keichsbankgesetz und legte seine rechtlichen Grundlagen dar. Das Verhältnis der Reichsbank zur BJ3. werde durch diese Neuordnung nicht berührt. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates der BJ3. sindet wegen der zweimonatigen Sommerpause erst am 9. Oktober statt.

# Wachsende arabische Zusammenarbeit nebereinstimmung zwischen Grat und Saudi-

Der Außenminister von Frat ist von seiner Reise nach El R i a b — ber Sauptstadt Saudi-Arabiens — nach Bagdad zurückgelehrt. Die Verhandlungen, die er dort am Hose des Königs Ibn Saud führte, wurden erfolgreich abgeschlossen. Ein offizielles Kommunique stellt die volle Uedereinstimmung

offizielles Kommuniqué stellt die volle Uebereinstimmung beider Regierungen sest.

Der iratische Ministerpräsident Rurt Said slog sür einige Tage nach Sprien und Transjordanien. Diese Reise soll angeblich den Vorbereitungen sür einen Sommerausenthalt des jungen Königs Feisal dienen. Man geht wohl nicht sehl in der Annahme, daß sie mit der vor turzem ersolgten diplomatischen Ofsensive Jon Sauds zugunsten einer Zusammenarbeit aller arabischen Staaten in der Sprien- und Palästinasrage in Zusammenhang steht.

### Geiarnte Arlaubssperre

In frangöfischen Ruftungsbetrieben Urlaub nur gegen lleberftunden.

Giner neuen frangösischen Gesethesberordnung zufolge barf bie Ruftungsfabrikation unter keinen Umftanben burch irgendwelche Arbeiterurlaube auch nur im geringsten eine Berzögerung erleiben. Die Urlaubsberechtigung soll zwar theoretisch auch in diesem Jahr für die Sommermonate aufrechterhalten werden, praktisch sedoch nur in dem Maße, als der durch den Urlaub ensstehende Arbeitsausfall auf der anderen Seite durch Ueberstunden wieder ausgeglichen

### Kein ägyptisch-türkisches Militärbündnis

Ein Dementi bes ägyptischen Außenministeriums

Das ägyptische Außenministerium dementiert in einer amtlichen Mitteilung entschieden die Meldung der Zeitschrift "All Mussawar", nach ber der ägyptische Außenminister bei seiner Abreise im Koffer Dokumente des Berteidigungs-ministeriums mit Einzelheiten über Stärke und Jusammen-setung der ägyptischen Streitkräfte gehabt habe. Das Blatt hatte ferner behauptet, die Hauptmission des Außenministers sei im Zusammenhang mit dem englisch-ägyptischen Vertrag der Abschluß eines Wilitärpaktes mit der Türkei gewesen.

## "Stromer" — das neue Kleinflugzeug

Sieben Liter auf 100 Kilometer — Gine hamburger

Ronftruttion

Der Konstrutteur bes Kleinflugzeuges "Stürmer", bas zwei internationale Reforde in ber Zweiliter-Klasse über 100 und 1000 Kilometer errang, Ingenieur Moeller in Samburg, bat ein neues Rleinflugzeug, ben "Stromer", geichaffen. Die Maschine ist mit 280 Kilogramm Leergewicht und 480 Kilogramm Fluggewicht das bisher leichteste Kleinflugzeug mit zwei Sigen nebeneinander. Durch Versesung der abbremsbaren Räder und Einbau eines Bugrades ist man in der Lage. ein Flugzeug mit der modernen Dreiradauskrüstung zu schaffen. Die Reisegeschwindigkeit liegt zwischen 170 und 175 Stunderstaus bei einem Meuripperkreuch von lieben Litera bentilometern bei einem Benginverbrauch von sieben Litern auf 100 Rilometer.

### Allen Anforderungen gewachsen

Ginzigartige Leiftungen bes beutschen Beeres

Die Lage am letten Tage bes Manövers ber Beeresnachrichtentruppe hat einige neue tattische Gesichtspunkte gebracht. Der Angriff bes linten Flügels ber Blauen Armee ist burch ben Wiberstand ber Roten Truppen jum Steben gebracht worben Widerstand der Roten Truppen zum Stehen gebracht worben, nachdem die Mainlinie erreicht wurde. Rot hat sich inzwischen zum Gegenangriff entschlossen und führt stärtere Truppenmassen gegen schwache Kräfte von Blau an dessen äußersten rechten Flügel. Not ist also den Angriffsoperationen von Blau zuvorgekommen. Am Freitagmittag wurden dann, wie beabsichtigt, die Manöver abgebrochen, ohne daß sich noch wesentliche Veränderungen ergeben hätten, sowei sie die talsten des Beranderungen ergeben hätten, soweit sie die talsten des Beranderungen ergeben hätten, sowei sie der bie tifche Lage betreffen. Für die Nachrichtenverbande haben die letten 24 Stunden ber Rahmenübung noch gewaltige Anstrengungen gebracht. Das Nachrichtennet wurde weiter ausgebaut und vervolltommnet.

Am vorletten Tag sind von der Nachrichtentruppe 114 Kilometer Heeressernkabel, 260 Kilometer Feldbauer-leitung, 2330 Kilometer Feldsernkabel und 270 Kilometer schweres Feldkabel verlegt worden. Insgesamt sind bei der Uebung etwa 8500 Kilometer des Posineties von der Nachrichtentruppe benutt worden. Auf einem Net von mehr als richentruppe venust worden. Auf einem Net von mehr als 11000 Kilometer haben somit die verschiedensten Stäbe ihre Besehle erteilt. Ein solches Nachrichtensystem zu organisieren und so zu dauen, daß es allen Ansorderungen der taktischen Leitung entspricht, das ist in Wirklichkeit eine ganz ein zig artige Leistung, die bisher in Friedenszeiten noch nie von einem Heere vollbracht worden ist! Sie ist um so höher zu bewerten, als diese Rahmenübungen vollsommen kriegsmäßig durchgespielt worden sind und von der Uedungsleitung alse nur erdenklichen Schwieriaseiten der Nebungsleitung alle nur erbenklichen Schwierigkeiten ber Eruppe gestellt wurden.

Der Inspetteur ber Nachrichtentruppe, Generalmajor Fellgiebel, hat sich mit größter Zufriedenheit über ben Berlauf bes Manövers geäußert. Dabei hat er mit großer Genigtung feitgestellt, daß die technischen Nachrichtenmittel ber beutschen Armee allen Anforderungen der taktischen Führung gewachsen waren. Die Nachrichtentruppe trägt damit wie alle anderen Formationen der Armee bei zu der in jedem Augenblick zum Einsatz bereiten Schlagkraft der deutschen

Soher Stand unserer Flatwaffe Gefechtsmäßige Borführungen vor Generaloberft Milch

Der Staatsfefretar der Luftfahrt und Generalinspefteur ver Staatssetreur der Luftunt und Genetutriepetent der Luftwasse, Generaloberst Mild, nahm in diesen Tagen im Auftrage des Oberbesehlshabers der Lustwasse an Vorsührungen der Flakartillerieschule in Merik (Mecklenburg) und der Luftwassenlehrdivissen teil. Außer Generaloberst Mild waren die Chefs der Luftslotten 1 dis 4 und eine größere Anstellehrbers Stillers anweisend.

onten die Cheis der Luftlotten I die 4 und eine geolgete Andahl höherer Offiziere anwesend.
Die Scharschießen der Flakbatterien aller Kaliber zeigten eindeutig, welchen hohen Stand unsere Flakwasse hinschtlich ihrer Ausbildung und Ausrüstung erreicht hat. Die Vielsseitigkeit der Flakartillerie wurde durch ein eindrucksvolles Wirkungsschießen gegen Erde und Seeziele beutlich vor Augen gesührt.
Im Anschluß an die Besichtigung bei der Flakartilleriesschule in Nerik wurden bei der Lutwassenlehrdissing Sage

schule in Rerik wurden bei der Luftwaffenlehrdivision Tagennb Nacht übungen beiber Luftwaffenlehrdivision Tagend berbände zeigten in verschiedenen Angriffsarten und im scharfen Bombenwurf ihre sliegerische Diszivlin und treffsichere Schlagtraft. Das Zusammenwirten von Fliegertruppen und Flatartillerie wurde an Gesechtsausgaben, die erschwerten Priegsverhältnissen Rechnung trugen, dargestellt.

### Englands internationale Tyranne. ein Gewaltzustand

Großbritannien im Urteil ber norwegischen

Die norwegische Zeitung "Ragnarot" bringt in ihrem letten heft einen Artitel von Dr. hermann harris Hall, in dem der Berfaffer feststellt, daß die britische Bolitit Jahrhunderte hindurch nur das Biel hatte, England bie Macht über das Meer als Mittel gur Macht über alle anderen Staaten zu fichern. Sierdurch habe England eine Defpotie über die gefamte Menfcheit auf. gerichtet, die als das größte Berbrechen der Geschichte gum Hertiglet, die als die glogie Sebrechen ver Selaine gam himmel schreie. Die "beschützten" fleinen Nationen hätten diese Verbrechen mehr als die "Joeale" zu spüren bekommen, die England mit seiner Politik angeblich verfolge.

Rein Staat hat die Freiheit mehr geschändet als England selber gegenüber kleinen und großen Staaten, geschändet in der grausamsten Form, Jahrhunderte hindurch, dis zu des letzen Krieges letzen Tagen und darüber hinaus. Wenn England krieges letten Lagen und dativer ginaus. Wenn Stigitudiet, so erklärt Aall u. a. weiter, als Wächter der Freiheit und der Demotratie auftrete, müsse man darauf ausmerksam machen, daß eine felbständig fühlende Kation vor allem Freiheit in ihrem Verhältnis zu anderen Staaten fordert ... Wie ein Staat neben uns seine eigenen Angelegenheiten ordnet, berührt uns nicht. Die Staatsform eines Staates gehe nur dessen eigene Bürger an. Daher gehe die Norweger auch die deutsche Staatsform nichts an, die ihnen nie geschadet habe.

Die englische internationale Dittatur berührt aber, fo ruft ber Berfasser aus, unsere Stellung als freies Bolt. Die eng-lische internationale Tyrannei ist nicht einmal eine rechts-ordnende Diktatur, sondern nur ein Gewaltzustand, eine Despotie über andere Staaten. Und ihre Drohung gegen bie Freiheit ber nordischen Staaten ift verdoppelt burch bas Bundnis zwischen England und bem margiftischen Imperium im Often.

Damit find die nordischen Staaten am meisten bon ber vamit sind die nordischen Staaten am meisten von der britischen Politik herausgesorbert. Und jest kommt England und bittet uns kleine Nationen barum, daß wir unserem Tyrannen gegen Deutschland helsen sollen, und zugleich seine Tyrannei über uns aufrechtzuerhalten! Im weiteren Berlauf seiner Aussiührungen fragt Dr. Aall, ob England nicht wisse, daß ein autoritäres Regime notwendig sei in einem Land, das don Feinden ringsum bedroht werde. Selbstwertspilich so eine geleichzeiten die Auswart weit England Land, das von Feinden ringsum bedroht werde. Selbstverständlich, so gibt er gleichzeitig die Antwort, weiß England das. Aber der Grund dafür, daß es trotdem Deutschland versolgt, ist, daß es Deutschland verbessen Berteidigungsmittel verdittert ist, denn die Staatsform gibt Deutschland größere Schlagtraft, sich gegen Angrisse zu wehren. England ist, um seine Herrschaft aufrechtzuerhalten, bereit, die Freiheit aller Staaten weiterhin zu schänden, indem es die Dem okratie als Programm aufstellt, um die Wahrbeit seiner Politik zu verdergen. Solange die westlichen Ariegsmächte weder ihre Despotie über die Weere aufgeben, noch der Aufsokorung noch Ahrüftung folgen, solange meinen sie es Aufforderung nach Abrüftung folgen, solange meinen sie es nicht ehrlich mit den Programmen von Freiheit, Demokratie, Frieden und Recht, sondern sie misbrauchen diese Ibeale eben-so wie 1914 als Lockmittel für naive Seelen.

### Rurze Nachrichten

Bertin. Im Reichsgesetblatt Ar. 120 bom 7. Juli 1939 ist ein Geset über die Berschollenheit, die Todeserslärung und die Festsellung der Todeszeit vom 4. Juli 1939 veröffentlicht. Dieses Geset enthält eine Erneuerung und Bereinheitlichung des Berschollenheitsrechts für das gesamte Reichsaebiet (auker dem Arotestorat Böhmen und Mähren).

### Das Jahrzeug war minderwertig

Das Ergebnis ber Untersuchung bes Grofiglodner-Ungluds Die Ariminalpolizeistelle Salzburg hat bas Ergebuis der Untersuchungen über das schwere Om nibus. unglüd auf der Großglodnerstraße, das ein Todesopfer

sowie fünfzehn Verlette forderte, bekanntgegeben.
Das Urteil der Sachverständigen gipfelt in der Feststellung, daß der allgemeine Erhaltungszustand des Fahrzeuges minderwertig gewesen sei. Erschwerend ist die Tatsache, daß einmal der Wagen ohne Ueberprüfung in Gebrauch genommen marken ist und daß nachdem der Fahrer ein hestiges Masseln worben ift, und bag, nachbem ber Sahrer ein heftiges Raffeln beim Schalten festgestellt hatte, und bei ber Untersuchung bes Wagens die Urfache biefes Raffelns nicht entbeden tonnte,

Wagens die Ursache diese Rasselns nicht entdecen konnte, trot ber Warnungen ber Mechaniker, der Tankstellenwärter und des Besitzers des Gasthauses wieder mit vollbeseitem Wagen weitergefahren ist.

Der Fahrer Auracher hat sich als schuldig bekannt, durch Außerachtlassen der notwendigen Vorsicht den Unfall herbeigesührt zu haben. Bon den bei dem Unglück zwölst verletzen Mädchen konnten neun bereits wieder aus dem Kranksaus entsassen werden. Drei Mädchen dagegen besinden sich noch schwerverletzt im Spital.

### Deutscher Flieger abgestürzt

Bei Runftflugvorführungen in Bruffel.

Bei ben fliegerischen Beranstaltungen, die Sonntag aus Anlag bes großen internationalen Militärfliegertreffens in Bruffel stattfanden, ereignete sich bedauerlicherweise ein tob. licher Unfall, bem Sauptmann Wille, einer ber Ange-hörigen ber nach Bruffel entsandten beutschen Kunstflugstaffel, zum Opfer fiel. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache kippte bas Flugzeug von Hauptmann Wille über ben linken Flugel ab und schlug außerhalb bes Flugplates auf bem Boben auf. Sauptmann Wille erlitt babei so schwere Verletungen, daß er nach wenigen Minuten, ohne bas Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

### Förderung der Auswanderung

Reue Berordnung über bie Juden.

Im Reichsgesethblatt wird die 10. Verordnung zum Reichsbürgergeset veröffentlicht, deren Maßnahmen im wesentlichen eine Förderung der Auswande-rung der Juden bezwecken. In der Verordnung wird festgestellt, daß die Juden in einer Reichsbereinigung zusammengeschlossen werden, die sich als örtlicher Zweigftellen der judischen Rultusvereinigungen bedient. Ausbrücklich wird festgestellt, daß die Vereinigung den Zweck hat, "die Auswanderung der Juden zu fördern". Die Reichsvereinigung ist außerdem Träger des jüdischen Schulwesens und der freien jüdischen Wohlsahrtspflege.

### Frik Gfowronnef †

In einem Berliner Borort, wo er feit Sahren ftill und zurückgezogen lebte, ift plöglich Dr. Frit Stowronnet im Alter von fast 81 Jahren gestorben. Fris Slowronnet war ber altere der beiden Brüder, die durch zahlreiche Romane bekannt geworden sind, und die vor allem in ihrer ostpreußischen Heimat spielten. Sie waren Försterssöhne und haben den größten Teil ihrer Jugend in der Nähe der Masurischen Seen verbracht. Ostpreußische Landschaft hat ihr Leben schicksalhaft bestimmt, oftpreußische Menschen waren es, die sie immer wieder geschildert haben. Daneben hat vor allem Fris Stowronnet in den Tageszeitungen viel für den Tag gearbeitet. Beide Brüder haben träftig im oftpreußischen Abstimmungskampf für ihre Heimat mitgestritten, beide fanden immer zur rechten dei das eines eines Mart Sollen ihre Franzenschaft mart Leit Sollen ihre Franzenschaft mart Leit Sollen ihre Franzenschaft mart Leit Sollen in Mart Leit So Zeit das rechte Wort. Frit Stowronnet besonders organisierte im Abstimmungskampf die Bewegung, die unter dem Namen "Heimatdienst" sich dann über das ganze Reich erstreckte. Die besondere Liebe Fritz Stowronnets galt der Natur. So hat er auch eine ganze Anzahl Tierund Jagdgeschichten und Bücher über Jagd und Fischerei geschrieben, und als Jagdschriftsteller ift er bis zulett auch den Lesern unserer Zeitung bekannt gewesen. Noch am Anfang des Monats brachten wir seinen regelmäßigen Beitrag über die Jagd bes Monats.

### Nah und Fern

Stronfuhrwert an der Lichtleitung in Brand geraten. Gin Stropzugerwert an der Lichtettung in Brand geraten. Ein nicht alläglicher Verkehrsunfall verursachte in Braunsich weig eine einstündige Unterbrechung des Straßenbahns berkehrs. Sin hoch mit Stroh beladenes Pjerdesuhrwerk kam beim Untersahren einer Lichtseitung mit dieser in Berührung. Der elektrische Strom entzündere das Stoh, und die Feuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um den Prand zu löschen und die Freier der Verke für den Verkehr mieder kant und der die Strafe für den Bertehr wieder freizumachen.

Doppeltes Anglerpech. Ein Schwarzangler, ber in ber Samburger Gegend angelte, hatte ganz besonderes Bech mit einem doppelten Reinfall. Zunächst hatte er allerdings Glück, denn er hatte fünf muntere Forellen, eine schöne Mahlzeit, aus dem Bach gezogen. Alls er jedoch damit heimfehren wollte, mußte er seitstellen daß man ihm inzwischen sein Fahrzeit der fechte der Generalen geben gebogen geben rad geftoblen hatte. In feiner Emporung ging er zum nächsten Genbarmerieposten, um ben Diebstahl anzuzeigen Als ber Beamte die Forellen und bas Angelgerat fab, erkundigte er sich so nebenbet nach bem Fischeretschein. Das war das zweite Bech unseres Anglers. Neben dem Berlust des Fahrrabes trifft ihn nun noch eine empfindliche Strafe wegen verbotenen Fischens

50 000 Zentner Stroh burch Blitsschlag vernichtet. In Maltich (Schlesien) wurde eine Felbscheune der Schlesischen Zellulose und Vapiersabriken A.-G. durch Blitzschlag in Brand gesett. Das Feuer griff auch auf zwei in der Rähe liegende große Strobhaufen über, so daß die hier lagernden 50 000 Bentner Stroh bald ein einziges Flammenmeer bildeten. Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Maltich, Reumarkt und Liegnitz mutten sich darauf beschränken, die zunächst start gestährten Televieren aus Maltich,

fährbeten Fabrikanlagen zu schützen. 300 Gebäude in Bolen durch Feuer vernichtet. Bon einem riefigen Schadenseure wurde das Dorf Duze Stedliszowice in Ostvolen heimgesucht. Ueber 100 Wohnhäuser und 200 Wirtschaftsgebäude mit sehr viel Tieren wurden bei dem Brand, der durch einen schabhaften Schornstein verursacht worden war, eingeäschert. Zwei Helfer bei den Löscharbeiten erlitten schwere Verletzungen.

Italienisches Wassersluggeng ins Meer gestürzt — fünf Lote. Ein Wassersluggeng der italienischen Lustwasse stürzte bei einem Nachtübungsflug in der Gegend von Cagliart (Sardinien) aus unbetannter Ursache ins Meer. Die fünf Mitglieber ber Bejatung tamen ums Leben.

Bwanzig Fleischvergiftungen in einem oftgalizischen Markfleden. An einer Fleischvergiftung erkrantten in dem oftgalizischen Markfleden Jaworow zwanzig Personen, von denen bisher sieben gestorben sind. Die übrigen Erkrantten befinden sich in Lebensaefabr.

3)

# Die Flucht ins Glück...

Roman von Hellmuth Raiser.

Aber eine Auszeichnung ist das Kommando für mich, lieber Onkel. Sonst werden auf solche Posten immer nur Aeltere geschickt, auch vertretungsweise."

"Wenigstens ein Trost für dich, Junge", entgegnete Rudolfi befriedigt, "und auch eine Freude für mich... Wenn übrigens dein Aufenthalt in London fo lange dauert, wirst du vielleicht gar nicht mal bis zu meinem Geburtstag zurud fein?"

"Das wird sich zeigen, Onkel. Ich will tun, was ich kann. Auch weißt du ja, daß mir daran liegt, so bald als möglich Kusine Vera wiederzusehen."

Rudolfi denkt an sein Gespräch mit der Tochter nach dem Silvesterball. Er krizelt mit gesenktem Haupt auf ein Stud Papier, sagt aber nichts. Plöglich kommt Stoeben mit einer leicht hingeworfenen, ganz abwegigen Frage.

"Im übrigen, lieber Onkel, darf man dir wohl gratulieren?"

Erstaunt sieht Rudolfi auf und blidt den Reffen. fragend an: "Was meinst du damit?"

"Ach, nur so ein Gerede! Im Club hörte ich davor erzählen. Es wurde da von einem großen Erbe eines australischen Verwandten von dir gesprochen. Soll eine Notig reiche Erbmasse sein."

Er bemüht sich, so gleichgültig wie nur möglich darüber zu sprechen.

"Ach fo, hm... du meinst das Erbe Ben Batters?"

"Ich glaube, fo hieß der Onkel!"

"Das stimmt allerdings, Erwin. Ich habe bisher noch nicht darüber gesprochen, aber... jest sieht die Sache verheißungstoll aus."

"Donnerwetter, dann darf man also gratulieren?" "Warte ab, bis das oberfte Gericht in England darüber entschieden und mir das Erbe endgültig juge=

sprochen hat, lieber Junge!", wehrt Rudolfi ab. Er hat bisher immer vermieden, über die Angelegenheit mit jemanden zu sprechen, aber jett hat er doch einmal das Bedürfnis, sich darüber auszutauschen, und Erwin von Stoeben erfährt alles über das selt= same Testament.

"Dann bist du ja zu beglüdwünschen, lieber Onkel", sagt Stoeben, als der Onkel geendet hat. "Das Ge= sangbuch hast du und alle notwendigen Papiere. Da kann das oberste englische Gericht ja nicht anders ent= scheiden. Aber... hast du schon einen zuverlässigen Mann, dem du die Papiere nach England mitgibst?" "Nein... ich bin noch zu keinem Entschluß ge-

"Ich würde dir die Sorge gern abnehmen, lieber Ontel! Wenn du mir alles anvertrauen würdest?"

Rudolfi hört es erfreut und sagt schnell: "Das wäre ein Gedanke!" Aber dann befinnt er fich wieder und schüttelt den Kopf. "Nein, es geht nicht! Mein Rechts= anwalt ist eben dabei, alle Schriftsäte auszuarbeiten, die notwendig sind. Und damit wird er heute nicht fertig."

"Dann geht es natürlich nicht! Jedenfalls kannst du immer über mich verfügen. Ich nehme an, daß ich dir

vertrauenswürdig genug bin?"
Aber lieber Erwin!", lacht der Großindustrielle. "Darüber gibt es doch nichts zu reden. Das weiß ich!"

"Ich kann mich doch auf deine absolute Verschwiegen= hat verlassen, lieber Erwin? Denn ich habe dir als Berwandten in diesem Augenblick mein größtes Ber= trauen geschenkt!"

hat sich bei diesen Worten erhoben und

zieht den Mantel über.

"Das ist doch ganz selbstverständlich! Im übrigen dürfte dir auch wohl bekannt sein, daß wir im auswärtigen Umt auch unsere Geheimnisse haben und meine Zuverläffigkeit also feit Sahren erprobt ift ... Doch nun lag mich aufbrechen, Onkel Rudolfi. Denn ich habe, wie du dir denken kannst, in aller Gile noch viele Reisevorbereitungen zu treffen. Darum muß ich dich auch bitten, der Ueberbringer meiner Abschiedsgruße an deine Damen gu fein."

"Wird besorgt, lieber Neffe", erwidert Rudolfi. "Und wenn du nach Did England kommft, halt die Ohren steif! Wer weiß bei den jetigen Beitläufen, ob unsere Freunde bon heute nicht unsere Feinde bon morgen fein können?"

Die nächste Zeit ist sowohl im Hause von Rudolfi als auch im Boda-Konzern ziemlich bewegt gewesen. hier mar es der Ausklang der Wiener Wintersaison, dort die zunehmende Verschärfung der allgemeinen politischen Lage und die damit zusammenhängende erhöhte Tätigkeit der gesamten Ruftungsinduftrie, Die feines der Familienmitglieder zur Ruhe tommen ließ.

So ist, von allen fast unbemerkt, der Frühling ins Land gekommen und damit auch der Geburtstag Wer-

ner von Rudolfis.

Papas Geburtstagsfest — ein Frühlingsfest! pflegt Frau Ugnes von Rudolfi immer zu fagen. Und durch diese sinnige Idee der Frau des Hauses ist es bereits zu einer lieberlieferung geworden, daß der Geburtstag bes Hausherrn um die Mitte Mai zum Unlag genommen wird, im Rreise von Freunden und Verwandten auch gleichzeitig den Frühling in seiner vollerblühten Schönheit au begrüßen.

und endlich ist es nun heute so weit, daß das festlich geschmüdte Schloß und Park Hausherrn und Gafte gur frohen Feier erwarten.

Der heiße Nachmittag ist vorüber. Die Sonne steht nur noch ganz tief am Horizont. Ihre schräg durch das Grün fallenden Strahlen tauchen alles in warm getöntes Dämmergold.

Angenehm fuhle Lufte kofen um die mächtigen Baumwipfel des Parkes, schmeicheln um die duftigen Kelche der buntesten Frühlingsblumen, die in geschmackvoll geordneten Rondellen und Beeten wie blinkende Edel= steine den grünen Rasenteppich allerwärts unterbrechen.

"Jett könnte der Bater endlich kommen", meint Frau von Rudolfi zu ihrer Tochter, indem sie einen letten Blick auf die Festworbereitungen wirft. "Es ist alles bereit. Aber leider wissen wir ja beide, wie er gerade in letter Zeit stets bis zum Abend im Betriebe tätig war. Heute, an seinem fünfzigsten Geburtstag, wird er darin hoffentlich eine Ausnahme machen... Wenn man so bedenkt, es ist doch eigentlich eine lange Zeit, fünfzig Jahre."

"Aber Mama...! Papa ist doch noch nicht alt", wirft Bera ein. "Er ist sogar ein höchst elastischer Mann. Von weitem kann man ihn fast für einen Jüngling

"Das ist ja auch mein Stolz", antwortet lächelnd die Mutter, "und daran ist die Harmonie, die unsere Che stets beherrscht hat, nicht unbeteiligt... Doch sieh, Bera ...! Die Staubwolfe dort auf der Landstraße ... Es ist unser blauer Wagen. Das Geburtstagskind wird gleich hier sein."

Die Mutter muftert mit einem prufenden Blid die Gestalt der Tochter. Bera sieht in der holden Frische ihrer unberührten Jugend wie stets allerliebst aus. Das fußfreic, schneeweiße Stidereikleid mit dem herzförmi= gen Halsausschnitt hebt die Formen ihrer biegsamen, schlanken Gestalt auf das vorteilhafteste hervor.

"Glaubst du, daß Papa mich hübsch finden wird?", fragt sie scherzend die Mutter.

"Dh, nicht nur Papa! Es wird heute abend noch manchen anderen geben, der ganz derselben Ansicht sein wird", erwidert die Mutter mit Betonung.

Vera errötet leicht, stellt sich aber entrüstet: "Aber Mama, willst du mich etwa eitel machen?"

Frau Agnes entgegnet zuerst nichts. Dann droht sie ihrer Tochter halb scherzend mit dem Finger: "Berakind, die Augen deiner Mutter sehen alles."

"Aber Mama, wir schwaßen da herum, anstatt dem Baha entgegen zu gehen", Ienkt Bera behende vom Thema ab und eilt die Freitreppe hinunter in den Park. Frau von Rudolfi folgt langsam und nach-

Da springt auch schon Rudolfi aus dem Wagen, um= armt seine Gattin und Tochter und füßt sie.

"Komme ich noch rechtzeitig genug, meine Lieben, um eure Geburtstagsüberraschungen in Empfang zu nehmen, ehe unsere Gafte fommen?", fragt er mit dem herzlichen Lächeln, das ihm so gut steht.

'"Gewiß, Papachen", scherzt Bera. "Jest sollst du aber auch deinen Lohn für deine Bunktlichkeit haben. Komm und lag dich beschenken."

In ihrer jugendlichen Vorfreude hat sie nach Kinderart den Schatten schon längst vergessen, ben bas eine Wort des Baters am letten Silvesterabend über ihre junge Seele gebreitet hat. Sie hängt sich in seinen Arm und führt ihn ins Haus nach dem Arbeitszimmer zu, wo der Geburtstagstisch für ihn bereit steht.

Kurz vor der Tür eilt Vera voran, und als die Eltern Urm in Urm eintreten, steht das junge Mädchen schon vor einer Staffelei, die ein vierediges verdedtes Etwas trägt.

"Jett stelle dich dorthin zum Fenster, Papa, und Mama soll neben dir bleiben", ordnet Bera an und die Eltern fügen sich in fröhlichster Feststimmung ihrem Berlangen. Dann ergreift fie eine Schnur:

"Eins... zwei... drei!"

Ein jäher Rud und der Vorhang finkt herunter. Herr von Rudolfi stößt einen Laut der Berwunderung aus:

"Ah... wie schön!"

Er tritt einen Schritt näher und betrachtet lange das Bild. Frau und Tochter haben sich malen lassen. Ein Wunsch, den er schon seit langem hegte, ist ihm heute erfüllt worden.

Der Künstler hat es verstanden, nicht nur die Rüge der beiden Damen richtig zu erfassen, sondern auch so viel Leben in das Bild zu legen, daß Herz und Geist, ja, das ganze Wefen der beiden geliebten Modelle in bollendetster Beise barin jum Ausbruck kommt.

"Wirklich, sehr schön...! Wunderschön!", ruft der Bater voll ehrlicher Freude und wirft einen raschen vergleichenden Blid auf die beiden. "Ihr hättet mir teine größere Freude bereiten können!"

"Und ganz heimlich mußte bas alles geschehen", verrät Bera. "Wir waren gar oft in Sorge, daß du uns bei einer Sitzung überraschen könntest. Der Künstler kam immer erst, wenn du das Haus schon verlassen hatteft. Dann hieß es raich an die Arbeit gehen.

Während man noch mit der Besichtigung und Erläuterung der verschiedenen anderen Festgeschente beschäftigt ist, unterbricht das Hupen von Autos den Abendfrieden bes Barts.

Hochsommernacht.

Stille ruht die weite Welt, Schlummer füllt des Mondes Horn, Das der herr in handen halt. Mur am Berge rauscht der Born -Bu der Ernte Sut bestellt Wallen Engel Durch das Rorn.

Wagen auf Wagen fährt vor und bald ist fast schon die ganze Gesellschaft vollzählig beisammen. Es ist ein Kreis von näherstehenden Freunden und Verwandten, ber fich unter fröhlichen Begrüßungen und Glüdwün= schen für den Hausherrn in den Gesellschaftsräumen des Hauses drängt.

Auch Erwin von Stoeben sieht man unter der Menge, da sein Kommando zur Gesandtschaft nach London bereits Anfang des Monats Mai beendet war

Mit schnellem Blid erspäht Frau Agnes einen Moment, als ihr Gatte von Gratulanten weniger umlagert ist, und führt ihm Bert Rochus zu, damit er den Maler ihres Bildes kennenlerne.

Er ift ein Mann anfangs der dreißiger Jahre, von hoher, breitschultriger Gestalt. Seine Haltung ist ungezwungen. Auch in der weltmännischen Urt seiner Bewegungen und der Eleganz seiner Gesellschaftskleidung verrät er nicht den zünftigen Maler.

Nur seine von dunkelblondem, welligem Haar umrahmten durchgeistigten und etwas schwärmerischen Büge sowie der Blid der dunkelstrahlenden Augen verraten die Künstlernatur in ihm.

Herr von Rudolfi hat gerade Zeit, dem jungen Rünst= Ter mit ein paar Worten wärmster Dankbarkeit und Anerkennung für seine wirkliche und in jeder Hinsicht bervorragende Leistung die Hand zu drücken, als er vereits wieder von einer Gruppe neuer Ankömmlinge mit-Beschlag belegt wird.

Die zahlreichen Gänge des Festmahles, die schweren Weine und die angeregte Unterhaltung haben die Wangen gerötet und die Gemüter erhitt, so daß es mit allgemeiner Freude begrüßt wird, als die Hausfrau in ihrer launigen Art zur Fortsetzung des Festes in der bezaubernd schönen und wunderbar fühlen Frühlingsnacht des ausgedehnten Parfes auffordert.

Den aus der Geschlossenheit der Räume auf die Terrasse Hinaustretenden bietet sich ein geradezu bezauberndes Bild.

Ueber allen Kieswegen und Plätzen sind Laubgir= Kanden gespannt, an denen sich in der linden Luft der Frühlingsnacht unzählige Lampions schaukeln. Aus allen Büschen leuchtet es aus grünen, gelben und roten Glühbirnen, so daß es scheint, als habe sich ein Heer von exotischen Riesenglühwürmchen darauf nieder-

Auch die Wasser der lustig sprudelnden Springbrunnen strahlen wie unter Feenhänden alle Augenblide in wechselndem Licht, vom silbrigen Weiß bis zum satten Biolett.

Ganz hinten, wo der Park bereits ansteigt und die Baumreihe einer Lindenallee, unterbrochen von weißen Marmorfiguren, sich deutlich abhebt, steht ein einsamer Mann. An den Sockel einer Statue gelehnt, schweifen Bert Rochus Blide über das Gewimmel, das sich vor ihm unten im Park bewegt.

Ein geringschätiges Lächeln spielt um des Malers Lippen, als er an die nichtigen, geradezu albernen Gespräche denkt, die er heute Abend wieder hat mit anhören müffen.

Er haßt diese Menschen, die selbstgefällig ihr eigenes kleines Ich als die Krone aller Schöhfung und sich selbst und ihre eigenen Interessen als den Mittelpunkt betrachten, um den sich die Welt zu dreben hat.

Um derentwillen ift er heute nicht hergekommen, fondern nur um Bera von Rudolfis willen, der jungen, reinen Mädchenblüte, an die er als gereifter Mann sein Herz verloren hat. Ganz nach und nach ist das gekommen in den vier Wochen, da fie ihm für das Porträt gesessen hat, und es scheint ihm wie ein Naturgesetz, gegen das er sich nicht aufzulehnen vermocht hat.

Wie hat er doch während der Sitzungen, die allen gesellschaftlichen Zwang ausschlossen, jeden Zug ihres Wesens studiert. Der Gedankenaustausch mit ihr war ihm ein Born eigener seelischer Verjüngung und er zählte jedesmal die Stunden, bis er wieder dort drüben im Schloß sein durfte, um sein Werk fortzuseten.

Wie oft, wenn er abends in sein stilles Atelier in der Wiener Altstadt zurückfehrte, hat er fich gefragt: Sollst du ihr alles gestehen, was in deinem Herzen brennt? Du, der reife, lebenserfahrene Mann gegenüber der jungen, unerschlossenen Mädchenblüte...? Sollst du in ihrem unberührten Herzen vielleicht Gefühle weden, die sie nie erwidern darf? Sie, die Tochter des Industriemagnaten, gegenüber dem noch unbekannten kleinen Maler ...?

Lange hat er mit sich schwer gerungen und — seine wahre Liebe zu ihr hat gesiegt!

Rein... du darfft es nicht... es ware ein frebentliches Beginnen! Niemals darfst du es darauf ankommen lassen, der Geliebten den Frieden ihrer Seele gu rauben! Dem Zuge seines Herzens zu entsagen, ist das größte Opfer, das die Liebe zu bringen vermag ... Bert Rochus hat es heute gebracht!

Mit Bitterfeit im Herzen hat er es den ganzen Abend mit ansehen muffen: Sie ift ständig von jungen Leuten umschwärmt gewesen, den Suhnen und Reffen jener Männer, die sich Herrn von Rudoliis Freunde nennen dürfen. Das darf er leider nicht und da hat er sich stolz aus ber Gesellschaft zurüdgezogen. Denn ohne Beugen will er Bera sprechen, wenn er von ihr Abschied nimmt

### Trick über dem Orchester. Von Walter Persich.

"Möglich", sagt Harold River, der "englische" Stepp-tänzer aus Gelsenkirchen, "daß ich deshalb in einen Tänzer entartete, weil ich schon immer im Barité Angst hatte, wenn ich eine Luftnummer arbeiten fah. Und wenn ich fie febe, Carla und Carlos, wird mir heiß und talt. Ich starre wie gebannt auf ihre Schatten, die der Scheinwerfer noch durch das bemalte Tuch des Bühnenprospettes reflettiert — es ist schrecklich, ich kann nicht fortblicken."

Mings figen die Artiften auf ihren Roffern im Borraum ber Garberobenräume. Nach ber heutigen Borftellung beginnt für alle biefe Menschen, Männer, Frauen, fogar zwei Kinder — Chinesen — sind dabei, für die breffterten Hunde und den jonglierenden Schimpansen die neue Reise; nach Mannheim fährt einer, nach London Jon mit den Budeln, nach hamburg foll harald, ber eben erzählte, und Carla und Carlos wollen nach Berlin, zum erstenmal in ihrem jungen Leben.

Carla und Carlos siten nebeneinander. Wie ein Liebespaar, fagt Dula, Tricktangerin aus Bruffel zu Statter, dem Dompteur, der mit ihr zusammen ab morgen in München arbeitet. Da legt Carlos dem Stepper die Hand

auf die Schulter:

"Wenigstens ehrlich, Befter! Die meisten Rollegen behaupten immer, was wir leisten, sei für die Kat — ben-noch — es ist nicht schwerer als Tanzen, wenn man die Nerven ausichaltet, River."

"Ja." Er nickt. Sein langgezogenes Gesicht wirk: jett unter ber Schminke grotest und abgespannt. "Die

Nerven, ich wüßte ba . . . "
"Gine Geschichte?" mischt sich Statter, Herrscher über einen Schimpansen, ein. "Die müssen Sie erzählen, Harold."

"In Paris, Zirkus Hivre", berichtet Harold River. "die Fratellini, gemütliche Herren, die Clownerien zu aller Freude machten uns das einzige stehende Einrichtungsstück des Zirkusses bildeten, hatten damals ihre ersten Erfolge. Sagt einer von ihnen zu mir: Passen Sie auf, Dancer, da kommt eine üble Luftnummer. Sehen Sie das kleine Trapez? Ja, ja, oben in der Ruppel — nun, fünfunddreißig Meter kommen gemüklich heraus. und unten in zehn Meter Höhe das große? Miß Ellou springt da hinein, die neueste amerikanische Sensation. Natürlich — ohne Netz. Wir stehen unten und tun, als stürben wir der Ungst. Das klappte heute früh bei der

Bier Minuten bor meinem Auftritt höre ich zwei treischende Frauenstimmen. Miß Ellon geht auf die Schulreiterin los, die Frauen zausen sich, und heraus läuft Bat-terson, Manager ber Ellon und Partner — was heißt Partner! Er hatte nur das untere Trapez an einem Gabelfeil zu ziehen, damit es weit ausschwingen tonnte, und dann sprang die Fliegende Miß Ellon' hinein, über fünfundzwanzig Meter Zwischenraum. Ich tanze also, komme nachher zurüd — durch die dünnen Wände hört man jedes Art. Patterschaft bie Trapezdame an und der Direktor, sie möge arbeiten. Ich will weghören, um wenigstens nicht zuschauen zu müssen, wenn sie doch hin-ausgeht. Denn ich brauche sie nur zu sehen, um die gräß-liche Angst zu spüren. Und dann braust es in der Manege, die Leute trampeln, die Fratellini versuchen immer neuc Spaße, der Tufch gellt mit Fanfaren; die Ameritanerin geht am Seil hoch.

Harold River, meine Wenigkeit, lugt durch den Vor-

Ja, ich habe die Hände gefaltet damals und gebetet, ich weik es heute wieder! Oben schwingt das schmale Solz, darauf liegt fie mit dem Ruden, breitet die Arme aus, und jett - fteht - fie auf dem schwingenden Trapez — Kopf! Dhue einen Salt ... Es geht vorüber. Beifall prasselt, der Partner zieht am Seil — immer mit hochgewandtem Ropf. Ich stehe so, daß ich seine Augen seben muß. Sie sind weit geöffnet, sein Mund bewegt sich heftig, als spräche er nach oben. Energischer wird das Winken aus ber Ruppel. er gieht. Mik Ellon ichaufelt. hangenb.

# Bunte Chronik.

Der Tagelwurm wird wieder einmal gesucht.

Wie Wiener Blätter aus Bozen berichten, herrscht in den Vörsern am Fuße der wiendel jeit wochen gruße Aufregung. Wieder einmal foll ber Tagelwurm aufgetaucht sein, jene unheimliche Sagengestalt aus dem Lierreich, nach der erst vor einigen Jahren eine umfangreiche Tuche in der Schweiz veranstaltet worden war. In einer eroßen deutschen Zeitschrift wurde damals die Bermusung geäußert, daß eine Verwechslung mit einem Fischster vorliegen könne. Auch damals waren die Aussagen über Begegnungen mit dem Tier sehr zahlreich. Die Suche blieb aber erfolglos. Auch jett wurden wieder phantaftische Geschichten von dem sagenhaften Tier erzählt, das schlangenähnlich und einen halben Meter lang mit einem tabenartigen Ropf verfehen fein foll. Sinter dem Ropfende befänden sich zwei Gupe. Die Menschen fürchten sich vor feinem starren Blid und bem eigenartigen Giftbampf, ben das Tier aussprühen soll. Zwei Hamburger Naturforscher waren bereits in Tesino, um die Gegend abzusuchen. Sie haben 30 000 Lire ausgesetzt für denjenigen, der das sagenhafte Tier tot oder lebendig herbeischafft. Die großen italienischen Zeitungen haben inzwischen Conbertorrespondenten geschickt, die bie Balber und Felfen burchstreifen, um bas Ungeheuer au finden.

Was ist los in Sarawak?

Der Sultan des anglomalaiischen Sultanats Sarawak im westlichen Borneo hat dem Rücktrittsgesuch von vier feiner Minister und Verwaltungsbeamten entsprechen mufseiner winiger und Verwaltungsveutien entsprechen mus-sen, die nicht mehr mit seinen Beschlüssen einverstanden waren. Der Sultan von Sarawas ist bekanntlich ein Weißer, ein Nachkomme jenes J. Brooke, der 1841 einem Sultan auf Borneo gegen Rebellen half und zum Lohn dafür gleich selbst zum Sultan ernannt wurde. An sich ist Saramas ein Weiskrift — dann all mird Quitant Mutte-Sarawat ein Geschäft — benn es wird Kautschut, Gutta-percha, Erdöl, Sago usw. ausgeführt. — Es verlautet, daß das englische Rolonialministerium eine Untersuchungs. tommssion nach Sarawal entsenden will. um nach dem

vielt nach ihrem Ziel, und dann tommt der Aufloß — eins mal überschlägt sie sich in der Luft. Ihre hände sind nach unten gereckt. Gine goldene Flamme, so schießt sie abs wärts im schrägen Flug. Ihr entgegen kommt das Trapez — die Fratellini stecken ihre Gesichter in ihre Clownkleiber, verbergen die Augen hinter der Gitarre, einer hat den Ropf ultig in ben Sand gebohrt, bamit ihre gespielte Furcht bic Buschauer amufiere — und in dieser Setunde raft aus ben Ställen ein Bonn in die Manege, dirett auf Batterfon zu. Er bekommt einen Stoß — und als das Haus ganz angefüllt vom Brüllen und Kreischen des Entsetzens, stürze ich hinaus in den Pariser Abend.

Ein Bettler wartet am Zirkusausgang. Ich renne ihn um. Ein Auto bremst hart vor mir, und plötlich stebe ich vor dem Moulin rouge, rase hinein, bestelle Selt, greife mir ein Mädchen und lache — lache . . . Am nächften Tage liege ich mit einem Nervenschock in der Alinik. Deshalb tann ich der Bestattung Mig Ellons nicht bei

Halb Paris hat ihr Blumen geschickt, das erfuhr ich später. Und als ich die Fratellini wiedersah, waren sie große philosophische Künstler geworden. Ich wußte warum, ich erkannte die Schwermut ihres humors, und ja, bas ift nun die Geschichte. Da ift schon bas Zeichen - wir muffen uns schminken, meine Damen und herren!"

Carlos hat seinen Arm um Carla gelegt. Jon steht einfach auf und geht zu seinen Hunden. Die Dula ist noch nicht ganz zufrieden mit der Erzählung.

"Benn ich recht verstanden habe, kam eine Unregelmäßigkeit in den Trapezschwung, der die Ellon zum Sturz brachte, well ein Pond gegen Patterson rannte . . ." "Gang richtig", bestätigt River, "es war ein kluges Tier."

"Da hat man wohl die Schulreiterin bestraft?" "Man verhaftete sie jedenfalls. Der Prozes verlief jedoch im Sande. Ein Bonn riß sich lod: wer konnte de das Urteil sprechen? Sie lebt nicht mehr. Ich hörte in Lissabon, daß ein Stierkämpfer sie im Zirkus erstochen hat. Motiv: Eifersucht. Das sind eben Schicksale, Fräulein: Dula. Bir Tänzer leben ja nicht so heftig. Auf Biedersfehen, irgendwo. Ich muß jest arbeiten — in einer Stunde

Man brückt einander die Hände — schon knallt das Orchester seinen Marsch in den Saal, die Jagd der Bühnenarbeiter beginnt, und der Feuerwehrmann sammelt fürforglich die ausgetretenen Zigarettenstummel von der Erde auf, damit sein Vorgesetzter sie nicht findet. Heute, am Tage des Abschieds der Artisten, hat er nicht gemedert über das streng verbotene Rauchen hinter der Buhne.

Gleich nach Harold arbeitet die Luftnummer. Er muß, als er von der Buhne tommt, an dem jungen Paare vorbei. Sie nicken ihm zu, sausen in die Borhangöffnung, und er steht, wie jeden Abend, hinter der bunten Land-schaft. Jetzt springt Carlos vom Tau ab auf die Bühne und verschwindet in der Rulisse, was folgt, ift Carlas Sprung ins Orchester, den zwei Schnüre um ihre Füße bemmen (dazwischen ift eine kleine Pulverladung in Bavier: Analleffett). und wenn ihr Schatten topfunten ausschwingt, zieht River sich zurud, erleichtert: es ift wieder mal gut gegangen. So war es neunundzwanzig Tage.

Jest — aufgepaßt, sagt er halblaut. Und da kommt auch schon der Schatten, der Knall — und . . . aber da schwingt tein Körper, und es freischt und schreit im Buschauerraum — mehr versteht Harold nicht, gar nichts, auch nicht, daß der Arbeiter lacht, und daß Beifall geklatscht wird, scheint er nicht mehr zu vernehmen: er hält sich nur die Ohren zu, mit den Fäusten.

So findet ihn brei Minuten fpater Carlos.

.Lieber River!" Er nimmt ihn auf den Arm und trägt ben immer noch wie Betäubten in die Garderoben, "das mußt du doch verstehen: ein neuer Trick! Wir können boch nicht immer dasselbe machen! Die Seile sind zerfchnitten, und wenn bas Papier knallend zerreißt, stehe ich auf dem Blat des Rapellmeisters und fange Carla auf fonft würden wir bald überboten werden!

Rechten zu sehen. Denn Sarawat hat sich freiwillig dem Schutz Englands unterstellt. Davon macht man nun Gebrauch.

# Humor

Mutter: "Sieh', mein Liebling, die kleinen Jungen, die neben uns wohnen, haben keinen Later und keine Mutter und keine liebe Tante Sophie. Willst du ihnen nicht etwas schenken?"

Jochen (sehr begeistert): "Ach ja, Mutti, wir wollen ihnen Tante Sophie schenken!"

Mutti will hänschen zum Frühaufstehen erziehen und zählt ihm zu diesem Zweck eine Reihe passender Sprichwörter auf. Zuleht das schöne Wort: "Der frühe Logel fängt den fetten Wurm."

hänschen benkt eine Weile nach, bann meint er: "Siehft bu, Mutti, mar' er nur langer im Bett geblieben - ber fette Wurm."

"Mein Junge ift so gescheit, der konnte schon mit einem Jahr laufen!"
"Und meiner ift noch klüger, ber läßt sich noch mit fünf Jahren tragen!"

Lehrer: "Paulchen, fage mir die Vergangenheitsform bon "aufwachen". Baulchen: "Schlafen, herr Lehrer!"

Vorsteherin eines Töchterpensionats (als sie bemerkt. daß eine Schülerin bas Messer vor dem Gebrauch am Tischtuch reinigt): "Jst das bei euch zu Hause so Sitte?"
Schülerin: "Nein, bei uns gibt's reine Wesser!"

"Dein Zimmer ift fehr gemütlich. Berlangt beine Birtin viel Miete?" "Viel nicht, aber oft!" (Allgemeiner Wegweiser.)

Harold scheint nicht zu begreifen, da geht die Garderobentur, und Carla tommt:

"Beeile bich — unser Zug fährt in fünfundzwanzig

Und an der Schwelle stehen Dula und Jon, der seinen Schimpanfen gerade auf die Buhne führen will.

"Wie können Sie das machen?" brüllt er Carlos an, "Sie fannten feine Rervofität!"

"Unsinn", sagt der hüne, "ich hatte den Bühnenarbeister instruiert, harold auf etwas Besonderes aufmerksan zu machen. Vorher durfte ich nichts verraten, das tue ich nie bei meinen neuen Tricks — mein Vater fronte dems felben Aberglauben und hat bis zu seinem sechzigsten Ges

burtstag mit heilen Knochen gearbeitet . . . "
Beim Anblic ber Artistin. die er tot alaubt. ober minbeffens ichwer verlett, erhebt der Stepptanzer fich, geht

auf sie zu, betastet sie.
"Ja", ruft er, "sie lebt!" Da möchte sie auch ihm etwas erzählen — er schaut entsett in ihre Augen, sein Gesicht verzerrt sich, die Finger bohren sich in die Ohren,

und dann schüttelt er nur den Kopf und setzt sich.
"Ich — ich — höre nichts!" murmelt er, "ich höre nichts!" ruft er, nimmt Carlas Hand, küßt sie und seufzt: "Ja, ich begreise: Ihr habt heute anders gearbeitet. Ich bin so froh, daß Sie leben, aber ich — höre nichts. Wie soll ich tanzen, wenn meine Ohren taub find?"

Er sieht sie alle abfahren. Die Gepäckträger holen die Roffer. Jeder Artist druckt ihm die Sand. Reiner spricht mit Carlos - fein Aberglaube, in allen Chren, bas versteht man, aber wer hilft dem Kollegen? Schon sieht Harold Carlos' und seiner Partnerin Sachen abtranspors tieren, da kommt ber Schwede noch einmal zu ihm und reicht ihm ein Auvert, und dann läuft er eilig mit der

Der Barietédirektor muß River vor der Bühne holen, dort sitt er und brütet vor sich hin.

"Sie haben Ihren Anschluß verpaßt, River . . . . fagt Direktor verständnislos, benn bergleichen ift noch nie passiert, nimmt den Brief aus Rivers apathischer Sand und ließt: "Berzeihen Sie mir! Ich verdiene durch den neuen Trick doppelte Gage. Der Scheck auf tausend Mark: für erfte Untoften. Gehen Sie zu den beften Aerzten, tun Sie alles, um gesund zu werden! — Ich bin tief in Ihrer Schuld, aber ich habe so etwas nicht gewollt. Solange Sie kein Engagement haben, sorge ich für Sie. Carlos."

Aerzte haben nicht helfen können. Niver sernte jon-glieren, das kann er ohne Gehör . . . aber seine dumpse Trauriakeit ist geblieben seit jenem Tage.

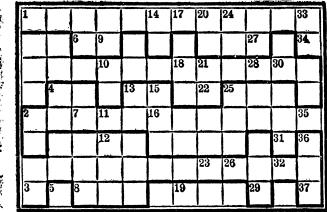
### Vermischtes

Gin gewissenhafter Strafgefangener. Die Türlei hat auf ber Marmara-Insel Imrali eine Straflingstolonie für Gefangene mit guter Führung eingerichtet. Die Häftlinge bauen ihre häuser selbst und betreiben Landwirtschaft zur Selbstihre Häuser selbst und betreiben Landwirtschaft zur Selbstverpstegung. Unter den Gesangenen besand sich ein gelernter
Buchdrucker, den man unlängst in Antara im Zentralgefängnis benötigte. Er wurde von Imrali aus in Marsch gesetzt, bekam eine Fahrtarte und unternahm ganz allein, auf
Ehrenwort, ohne Gendarmenbegleitung die 24stündige Bahnsahrt nach Antara. Dort meldete er sich beim Gefängnisdirektor, und zwar, ohne auf dem Wege durch die Stadt seiner
in Antara wohnenden Familie einen Besuch abgestattet zu
haben. Zur Besosnung wurden ihm ein paar Stunden "geschenkt", die er nun zu einem Familienbesuch benutzen durste,
den er auch ohne Geseit aussührte und von dem er pünktlich
zurückfehrte.

So bentt er sich sein Leben. Kürzlich hatte sich das Londoner Jugendgericht mit einem Knaden zu befassen, den man einige Tage in Arrest sehen mußte, um ihn ein wenig zahm zu bestommen. In dieser Zeit schrieb er dann auftragsgemäß die Geschichte seines Lebens nieder, die schon oft dem Nichter wichtige Anhaltspunkte gab zur Beurteilung eines Falles. Aber dieser junge Mann sührte in dieser Lebensgeschichte auch einmal an, wie er sich eigentlich das Leben denke — gewisser maßen einen Jbealtag. Der Nichter rutschte bald vom Stuhl, als er dieses Wonneleben schwarz auf weiß auf dem Papier vor sich sah. "Ich möchte jeden Tag um 10.30 Uhr ausstehen. Dann ein anständiges Frühstück. Spaziergang nach Westend. Kleine Promenade durch den Hydepart. Lunch im Corner-House. Nachmittags ins Kino, später Spaziergang im Finsburydart. Tee in einem eleganten Hotel. Nachher wieder ins Kino. Mit dem Trollydus nach Hause. Um 9.30 Uhr

# Rätsel=Ecke.

Rreugipruchrätfel.



In die Felder der Figur find berart Buchftaben einzu-In die Felder der Figur sind betatt Bladitaben eingetragen, daß sich in den senkrechten Reihen Wörter der angegebenen Bedeutung ergeben, die sich teilweise überschneiben und am Ende einer Senkrechten zum Anfang der nächstsolgenden hinübergehen. Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben auf dem seiten Lintenzug, der im Zickzack von links oben nach links
unten läuft, ein altes Sprichwort.

unten läuft, ein altes Sprichwort.

Bebeutung ber einzelnen Wörter: 1—2 Flußmündungsform, 2—3 Stadt in Arabien, 3—4 Tageszeit, 4—5 Land in
Asien, 5—7 Behälter, 6—8 arabischer Titel, 8—10 Tonstüd, 9
bis 12 Erscheinung, 11—13 Posten, 13—14 Teil des Hauses,
14—16 Hissmittel für Sprengungen, 15—20 Liebschaft, 17—18
Bergzug in Braunschweig, 19—21 Großwild, 22—24 Polarforscher, 23—25 Schuhdand, 25—26 abgerundete Masse, 25—27
Stadt in Arain, 26—27 großer deutscher Tondichter, 28—29 Berschlußstüd, 29—30 Fahrstuhl, 30—32 Möbelstüd, 31—33 Teil des
Schiffes, 33—35 tieser Geländeeinschnitt, 34—35 Gasgemisch, 36
bis 37 Gesrorenes.

Auflösungen aus voriger Nummer. Mertwürdig: Radler, Abler, Aber. Logogriph: Areue — Reue. Kapfelrätfel: Geerofe, Groß, See.

bis 37 Gefrorenes.

# Gokales u. Provinzielles

### Mitten in der neuen Eiszeit.

Millionen Menschen lechzen in diesen ersten heißen Sommertagen nach Abkühlung und Erfrischung. Biele von ihnen, die tagsüber durch ihre Berufspflichten daran verhindert sind, sich in

mittel vor den fire Betalpfindsen datat betyindett sind, sich ben Schwimmbäbern zu erholen, bleibt als einziges Rettungsmittel vor den sengenden Sonnenstrahlen eine Portion Eis.
"Einmal Banille, bitte . . .!" — "Und mir zweimal Erdbeeren, aber ein bischen sir!" — "Ich bekomme Schokolade . .!"
So schwirren in diesen Tagen und Wochen die Jurusse in den Eisbielen durcheinander. Unaufhörlich dreht sich bazu die bunte Scheibe hinter bem Schaufenster, die den Treibriemen für die Els-maschine trägt und neben einer "Hausflagge" zugleich der Aunden-werdung dient. Seit mehreren Jahren sind Speiseeiswirtschaften tonzessionspflichtig. Neue Betriebe tönnen deshalb zugelassen werben, wenn von ben zuständigen Stellen die Bedürfnisfrage bejaht wird. Eine eigene Fachruppe in der Wirtschaftsgruppe Gaststättten. und Beherbergungsgewerbe vertritt die Interessen der Speiseissersteller. Die wirtschaftliche Bebeutung der Eisbielen ist sehr erheblich, gibt es doch im ganzen Reich 3000 bis 4000 Unternehmungen dieser Art. Man schätzt die Jahl der Portionen, die don großen Speiseiswirtschaften an heißen Tagen verabreicht werben, auf nicht weniger als 8000 Stück, wozu noch als "Umrahmung" täglich zweitausend Waffeln kommen. Die tleinen Eisbielen bringen es allerdings "nur" auf etwa 2000 Portionen und 500 Waffeln am Tag.

Dabei ist ber Eisverkauf ein ausgesprochenes Saisongeschäft, das sich nur bei hochsommerlicher Witterung einigermaßen lohnt und im Jahr höchstens 80 bis 90 Tage betrieben werden kann. Die meisten größeren Speiseeiswirtschaften stellen sich daher für ben Winter auf ben Geflügelhandel, insbesondere bas Ganseaus, schlachten, um, während die kleineren Eishandler sich in der kalten Jahreszeit als "Wurstmare" oder Galzstangenverkäuser durchs Leben schlagen. Im Strandbad oder im Gebirge, in Stadt und Land, bei jung und alt ist der Eisverkäuser in diesen Tagen eine begehrte "Persönlichkeit". Dein Volkssest ist ohne Eisvude zu benten, keine Lirmesfeier gibt es, auf der nicht weithin das Schild leuchtet "Fruchteis essen tst gesund — nur erst schmelzen lassen im Mund!" Dieser ober ähnliche Merksprüche überzeugen jeden, ber es wirklich noch nicht wissen sollte, von ber Bekommlichteit der rötlichen, braunen ober gelben eisgetühlten Cabfal.

Niebere Preise — schon von zehn Pfennigen an bekommt man eine Eiswaffel -, einwandstreie hygienische Verhältnisse und lautere Geschäftsgebarung sind die Grundpfeiler des Gewerbes, das uns die Hundstagshige — auch wenn sie schon im Juni auftritt — erträglich macht und zahllosen geplagten Menschen eine Erfrischung vermittelt, die manchen von ihnen vor Sonnenstich und Hissoliag, wenn nicht Schlimmerem, bewahrt. "Einmal Banille bitte . . .!" sei daher der Schlachtruf aller derjenigen in diesen Tagen, die unter den sengenden Strahlen leiden . . . Die neue "Eiszeit" interessiert zwar weniger bie Geologen und Meteorologen als die vielen großen und kleinen Cedermauler, die in jeder Stadt und jedem Dorf zu finden find.

#### Unwetterschäden in Hundsfeld.

Der vergangene Sonntag begann mit dem herrlichsten Sommerswetter, heiß schien die Sonne vom wolfenlosen himmel, das Thermometer zeigte bereits in den Bormittagsftunden 30 Grad im Schatten. Man rechnete daher mit einem der heißesten Tage in diesem Sommer. Aber nichts ändert sich im Leben so plöglich wie das Wetter, so war es auch an diesem Tage. In den frühen Nachmittagsstunden bedeckte sich der Himmel mit finsteren Wolken, ein hestiger Gewitterregen mit Hagelschlag prasselte hernieder, begleitet von einem orkanartigen Sturm, der überall droßen Schaden anrichtete. Bor allem in den Gärten, Anlagen und auf den Federn, sowie an dan Einsteinschlaften besten best und bet Derniedern, der Bor allem in den Gärten, Anlagen und auf den Federn, sowie an den Leitungsmaften und Drahten hatte das Unwetter boje gehauft. So wurden auf dem hiesigen evangel. Friedhof vier Birken, dessen Stämme einen Durchmesser von ca. 40 bis 50 cm hatten, in etwa Mlanneshöhe umgebrochen, als ob es nur Getreidehalme waren. Die Sträucher der seitlich der Kirche befindlichen Grünanlagen sind fast samtlich geknickt, und bieten einen trostlosen Anblick. Gin ahn-liches Bild sieht man auch auf dem kath. Friedhof, im Pfarrgarten und vielen anderen Garten, überall lagen armftarte Aeste umber, die der Sturm herabgeschleudert hatte. Bon den auf dem Wege jum Bahnhof stebenden Kastanienbaumen wurden ebenfalls zwei fehr ftarte vieljährige Baume dicht über dem Erdboden umgebrochen und auf ben jum Dominium Sundsfeld gehörenden Baun geworfen. Es läßt fich hieraus ersehen, mit welch ungeheurer Gewalt der Sturm hier gehaust hat. Ginen trostlosen Anblick bietet das auf Wege nach Sacrau links der Straße befindliche Weizenseld, das noch am Bormittag in seiner vollen Pracht dastand und nach dem Unwetter glatt am Boden lag, als wenn gewalzt worden wäre Eine Kraftprobe bes Unwetters fonnte man auch in dem benachbarten Sacrau feststellen. Dort murben brei am Rande Des Gle baches nebeneinander stebende Baume mit famt dem Erdreich berausgeriffen und ins Baffer geworfen. Auch gab es in der Umgebung an verschiedenen Stellen beschädigte Leitungsmaften und Drabte und noch immer laufen neue Nachrichten über Unwetterschäden bes vergangenen Sonntags ein.

### Einweihung des neuen Schwimmbades in Sacran.

Die Betriebsleitung der Schlefischen Cellulofe, und Papierfabriten, Gwald Schoeller & Co. in Sacrau bat es unternommen, im Rahmen des Leistungstampfes der Deutschen Betriebe auf ihrem Sportgelande ein Schwimmbad zu errichten, das abseits der haupt. ftrage am Elebach, ibylifch zwischen Wiefen und Baumgruppen liegend, dem ganzen Ort zur Berfügung stehen soll. Das Bad wurde vom herbst 1937 ab in Gemeinschaftsarbeit von den Gesolgschaftsmitgliebern, die sich ohne Ausnahme vom Direktor bis zum jüngsten Stift daran beteiligten, ausgeschachtet. Auch die örtlichen Berbände und Bereine, die Schulen und die Angehörigen anderer Betriebe sehlten bei der Arbeit nicht.

Nachdem Unfang dieses Monats die endgultige Fertigstellung burch die Firma Jantke-Trebnit beendet mar, konnte die schone Unlage am Sonntag, den 9. d. Mits. ihrem 3meck übergeben werden. Bei herrlichem Sommerwetter versammelten fich mit der Betriebs. leitung der Papiersabrit eine Anzahl geladener Baste, hunderte von Bolfsgenossen und fast vollzählig die Sacrauer Jugend. Direttor Michael begrüßte die Gaste, Direktor von Pannwit dankte in seiner Ansprache allen, die sich an dem Ausbau des Bades beteiligt haben und übergab das Bad seiner Bestimmung. Für den am Erscheinen verhinderten Landrat sprach Kreisausschußoberinspettor Gedert, für Partei und Gemeinde Ortsgruppenleiter Zwirner, morauf der Bormittag durch maffersportliche Borführungen der Be-triebssportgemeinschaft, des Turnvereins Sacrau, auswärtige Sport-kameraden und der Jugend sowie durch Musik und Gesangsvorträge ber Bertfapelle und des Mannergefangvereins Sacrau ausgefüllt

Die Badeanstalt, welche sich in nächster Nähe ber Turnhalle auf einem luftigen und sonnigen, mit Grün umrahmten Blat befindet, bietet einen freundlichen Anblick und ist außerst praktisch angelegt. Sie ift mit allen Ginrichtungen eines neuzeitlichen Schwimmbades verseben und besitt 2 Abieilungen, eine für Schwimmer und eine für Nichtichmimmer, Duschvorrichtungen, Sprungbrett und Sprungturm, für die Rleinen eine Rutschbahn, Laufbalten usw. Die Jugend kann also nebenher noch allerlei Aurzweil treiben, was den Besuch bes Bades doppelt anziehend macht. Das Wasser wird burch ffändigen Zusluß immer frisch und sauber erhalten. Es ist bier ein sozieles Mark gelchoffen mir all nur menice Orischetten hier ein soziales Werk geschaffen, wie es nur wenige Ortschaften Diefer Urt befigen.

### Ueber 30 Grad Wärme am Gonntag

Gewitterboen von Orfanftarfe und Windhofen.

Eine fühliche Strömung führte, wie ber Betterbienft Breslau melbet, am Sonntag junachst subtropische Warmluft-massen heran, so bas die Temperaturen bei heiterem Better masen geran, so das die Lemperaturen der getretem Weiter im Flachlande 30 Grad erreichten, vereinzelt auch noch um 1 bis 2 Grad überschritten. Ein Vorstoß fühler Weeresluftmassen, der Sonntag früh das Rheingebiet erreicht hatte, traf am Nachmittag in Schlesien ein. Die einbrechenden Kaltlustmassen lösten verbreitete Frontgewitter aus. Diese waren am stärksen im westliche nund mittleren Schleskieren und fürstsen gehoren. fien, wo die Tageserwärmung gerade ihren Sohepunkt erreicht hatte. Die Gelwitter waren teilweise von Sagelschlag begleitet. Vielerorts traten auch hestige Gewitterböen und vereinzelt auch Windhosen auf, die hier und da, z. B. in Breslau, außerordentliche Stärke erreichten. Es wurden 35 Meter pro Schunde gemessen, das entspricht Wind fir te 11. Die einsetzenden Raltluftmassen brachten einen raschen Temperatursturz von etwa 17 Grad. Die größten Nieder-schlagsmengen wurden im Westen Schlesiens festgestellt. Gör-lit verzeichnete 40 Liter pro Quadratmeter.

In Breglau hat das Unwetter großen Schaben angerichtet, beffen Auswirkungen fich erst jett übersehen laffen. Es wütete befonders im Norden und Often der Stadt. Mannsbide Baume wurden entwurzelt oder gefnicht, gablreiche Aefte beruntergeschlagen, Telephon- und auch Stromleitungen zere tissen. Groß ist der Schaden in den Gärten in- und außerhalb der Stadt. In den zahlreichen Bädern wurden Tausende von dem Untwetter überrascht, doch sonnten die meisten noch Schut finden, jo daß Unfälle nicht zu verzeichnen sind. In Breslau wurde die Feuerlöschpolizei in den Nachmittags- und Abendstunden des Sonntag 38mal angesordert, um entwurzelte Bäume und herabgefallene Aefte, Die Berkehrshindernisse bildeten, zu beseitigen. Im Flughafen Gandau hatte ber Sturm mehrere Flugzeuge von ihrer Veranterung losgerissen und beschädigt, sowie einen Teil bes Daches einer Halle ab-

### Bei Härte keine Kündigung

Magnahmen bes Preistommiffars bei ber Ründigung bon Miet- und Pachtverhältniffen.

Der Reichstommissar für die Preisbildung hat nunmehr (Reichsgesethlatt Teil I Rr. 118 vom 6. Juli 1939) die Durchsführungsbestimmungen zu der von ihm am 29. April herausgegebenen Verordnung über Magnahmen ber Preisbehörden bei der Ründigung von Miet- und Pachtverhältnissen erlassen. Diese Verordnung und ihre Durchsüh-rungsbestimmungen gelten für die Vermietung von Wohnun-gen und Geschäftsräumen, die nicht dem Mieterschutzgeset, unterliegen, für die Vermietung und Verpachtung von Garagen und gewerblich genutien, un bebauten Grunds fürden (3. B. Lagerflächen, nicht aber für Untermiete, hier allerdings im allgemeinen nur, wenn die Klindigung der Untermiete gegen die Preisstoppverordnung verstößt). Folgendes Berfahren ist hiernach vorgesehen:

Der Mieter, ber glaubt, bag ihm gu Unrecht gefündigt Werer, der glaudt, dag ihm zu intregt getundigt worden ist, kann gegen diese Kündigung binnen 14 Tagen Widerspruch erheben. Der Widerspruch ist an den Vermieter und nicht, worauf besonders hingewiesen wird, an die Preisbehörde zu richten. Will der Vermieter trotz dieses Widerspruchs die Kündigung aufrechterhalten, so hat er bei der Preisbehörde eine Entscheiden güber die Berechtigung

gung des Widerspruchs zu beantragen.
Wird ber Widerspruch von der Preisbehörde als nicht begründet erachtet, so behält die Kündigung ihre Kraft. Wird er jedoch als berechtigt angeschen, so soll die Preisbehörde Die Ründigung banach zulaffen, wenn ber Vermieter fich bereit ertlärt, ben Mieter wegen ber burch ben Umzug entstehenben finanziellen Belastung augenessen zu entschäbigen und ihm erforderlichenfalls eine Räumungsfrift zu gemahren. Dies gilt nicht, wenn bie Runbigung auch bei Bemahrung einer Entschädigung und einer Raumungsfrift für Mieter eine ungumutbare Sarte bedeuten wurde und durch fein begründetes Interesse bes Bermicters gerechtfertigt wird. Selbstwerständlich werden Kündigungen für unwirksam erklärt, die gegen die Preisstoppberordnung

### Bis 21. Juli Bidersprucherecht

Als eine einmalige lebergangsmaßnahme ift vorgesehen, daß der Mieter innerhalb von 14 Tagen nach Intrastireten der Durchführungsverordnung, also spätestens bis zum 21. 7. 1939, auch wegen einer früher ausgesprochenen Kündigung noch Widerspruch erher fruger ausgespröchenen Kuntoffung noch Widerspruch erheben kann, sofern er nicht bereits ausgezogen ober rechtskräftig zur Käumung verurteilt ist ober sich vertraglich zur Käumung verpflichtet hat. Beachtet werden muß in der Praxis vor allem, daß in Zukunst sowohl die Kündigung des Mietverhältnisses als auch der Widerspruch des Mieters durch Einschreibebrief ersolgen müssen.

### Kampf dem Verkehrsunfall!

Das Su.=Beiden an jedem ichlesischen Rraftwagen

Wie bereits berichtet, wurde während der Berkehrsunfallverhütungstage in Breslau das SV.-Zeichen an jämtlichen
Breslauer Kraftsahrzeugen angebracht. Wie der Polizeipräsident Schmolt bei der Abschlußsitung zum Ausdruck brachte,
will dadurch jeder Kraftsahrer delumentieren, daß er gewillt
ist, sich an dem Kampf gegen die Berkehrsunfälle nach besten Kräften zu beteiligen. Es ist nur eine logische Folge, wenn
einer, der einen Berkehrsunfall verursacht, dieses Zeichen nicht an seinem Fahrzeug führen darf und es ihm daher polizeilich entsernt wird. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenver-hütung dehnt nun die Einstührung des SV.-Zeichens auf das gesamt e Sauge diet Schlesten aus, lleber die Kreise und Ortsgruppen der RWS, wird in den nächsten Tagen und Wochen das SV.-Whitehbild jedem schlesisichen Krastwagensührer angeboten werden. Aber nicht nur an Krastwagen, sondern auch an Fahrrädern, Lastsahrzeugen, Pserdewagen usw. überall soll und muß dieses Zeichen erzicheinen, weil seder einzelne Bolksgenosse heute in den Kampf um die Erhaltung der Volksgenosse heute in den Kampf um die Erhaltung der Volkswerte einz gespannt werden muß. Darüber hinaus muß das SV.-Zeichen an allen sonstigen Gesahrenstellen, wie Treppen, Stegen über Straßengräben, zefährlichen Abskängen, Sandgruben zu sehen Wie bereits berichtet, murbe mabrend ber Bertehrsunfall.

Straßengräben, gefährlichen Abhängen, Sandgruben zu feben seingengetweit, genoritägen konnen, Standmaffenen, Genegeneinen, Beitern, Dreschmaschien, Transmissionen usw. mussen blefes Zeichen tragen, damit es dem Volksgenossen, der mit diesen Gegenständen zu tun hat, immer in die Augen springt und ihn an seine Pflicht dem deutschen

Boltsgatt gegenüber ermahnt.
Die RNS. bringt das SU.-Zeichen auch als Anstecksnache na del heraus. Es ist erwünscht, wenn jeder seine Bereitwilligkeit, das deutsche Boltsvermögen zu schützen, durch Tragen der AUS-Nadel zum Ausdruck bringt. Die Nadel ist bei ben Ortsgruppen und Areisen ber MUS. ju erhalten.

Wafferstandenachrichten bom 9. und 10. Jult.

Ratibor 1,16 (9. 7.), 1,21 (10. 7.), Cofel 2,87, 2,52, Neiße Mündung 2,89, 2,92, Neiße Stadt 2,38, 2,40, Brieg Maftentran 2,23, 2,30, Treichen 0,97, 0,94, Raufern 2,30, 2,30, Opherufurth 2,71, 2,68, Steinau 2,79, 2,76, Glogau 2,95, 2,78, Obered 2,68,

Voraussichtliche Witterung.

Unbeständig, bewöllt, Regenschauer, zertweise aufheiternd, Temperatur maßig marm.

### Zweites Gefet über Sppothefenzinsen

Aufhebung ber zeitlichen Befchränfung.

unsevung der zeitigen Belgigiantung.

Um einen einheitlichen Rechtszustand im Reich herzustellen, hat der Führer das Zweite Geset über Sypothekenzinsen vollzgen. Durch dieses ist die zeitliche Beschränkung des Sypothekenzinsgesetes vom 2. Juli 1936 aufgehoben worden. Daher kann auch in Zukunst im Altreich bei den vor dem 5. Juli 1936 eingetragenen Sypotheken eine Zinssenkung im Wege der richterlichen Bertragshilse ersolgen, wie dies in der Ostmart bei den bis zum 7. April 1939 eingetragenen Sypotheken mögzlich ist.

### Ginnlose Fleischverschwendung

Die jetige Berbrauchshöhe volkswirtschaftlich nicht tragbar Schon mehrfach ift barauf hingewiesen worden, bag bie Kurve des Fleisch verdrauch; weiter gestiegen ist und für 1938 eine bisher nicht gefannte und auch nicht länger vertretbare sohe erreicht hat. Der Fleischverdrauch hat sich von 1913 bis 1938 je Kopf des Bollverdrauchers von 74,55 auf 78,83 Kilogramm erhöht. Der zunehmende Fleischverdrauch ift in erfter Linie Ausdruck ber beutschen Wirtschaftsblüte und augleich eine Wiederlegung ausländischer Lügen über eine mangelhafte Kahrungsversorgung der deutschen Bevölkerung. Dennoch ist dieses Ansteigen des Fleischverbrauchs, wie Prof. Dr. Vogel-Dresden, der Leiter des Forschungsinstituts ver Deutschen Lebensresorm, in einem Aufsatz ausschihrt, volks-wirtschaftlich betrachtet, keine reine Freude. Der Fleisch-anfall aus Schlachtungen von Inlandstieren betrug im letzen Jahre 37 Millionen Doppelzentner, der Verbrauch 39,3 Mil-lionen, so daß erhebliche Auslandseinsuhren notwendig waren. Auch für das im Inland erzeugte Fleisch müssen noch auss ländische Futtermittel eingeführt werden. Der Mehrverbrauch

ist also teuer ertauft. Neben einem Ausgleich durch stärkeren Fischverzehr for-bert Prof. Bogel die Bekämpfung des Fleischmißbrauchs, von dem man mit ebenso gutem Recht reden könne wie vom Alsohols und Tabalmißbrauch. Auch von Bolfsgenossen, die recht gern jeden Tag ihr Fleisch essen, werde immer wieder bestätigt, daß in Hotels, Gastwirtschaften usw. ausgesprochene Fleischverschieden Fleischwenden getrieben werde, und daß die beradreichten Fleischwengen in teinem vernünstigen Verhältnis zu den gleichzeitig angeboienen Kahrungsmitteln stehen. Dazu kämen die unzähligen Haushalte, in denen das Bild nicht viel anders aussehe. Mit Sicherheit könne man sagen, daß mehr als einmal Fleisch am Tage als Regel nicht gut sei und daß man am besten tue, das Fleisch mehr als Beitost und Genuß-mittel zu betrachten, statt als Nückgrat der Nahrung. Also Gemüse und Kartosseln mit Fleischbeilage, nicht umgekehrt. Schon eine Verkleinerung der üblichen Fleischportionen in den Gasstätten um 20 bis 25 d. h. würde eine Ersparnis den Sunderttaufenden bon Doppelzentnern bedeuten. Die Gaft= flätten sollten hier mit gutem Beispiel vorangehen und eine Umstellung in die Wege leiten unter dem Motto: weniger Kleisch. mehr Salat. Gemise und Kartoffeln.

### Noch 11000 arbeitslose Hausgehilfinnen

Das sachliche Schulungsblatt der DMF. "Der deutsche Hauschalt" gibt eine grundsätzliche Stellungnahme zur Kauschlistinnenfrage wieder, die in den Vorschlag ausmündet, durch eine entsprechende Lentung des Arbeitseinsatzes eine Rangfolge der Hauschaltungen für die Zuweisung von Hausgehilfinnen sicherzustellen. Zunächst wird begrüßt, daß durch Gerichtsurteile Gefängnisstrafen gegen einige Kausgehilfinnen gusestrachen wurden die die Ganiunftur grüßt, daß durch Gerichsurteile Gejangnisstrasen gegen einige Hausgesitsinnen ausgesprochen wurden, die die Konjunktur bor allem dadurch ausnützen, daß sie in verantwortungsloser Weise Mütter und Hausfrauen fristlos im Sich sießen. Im übrigen werden jedoch die allgemein gegen den Hausgehilsenstand gerichteten Vorwürse zurückgewiesen. Insbesondere wird als falsch bezeichnet, daß die Hausgehilsinnen keine Lust häteten, zu Kindern zu gehen. Tatsache sei ferner, daß trot des ausgesprochenen Mangels an Hausgehilsinnen nach Aussage ber Statistit noch rund 11 000 arbeitslose hausgehilfinnen borhanden feien. Es handele sich in der Mehrzahl um sogenannte ältere Hausgehilfinnen, etwa bon 35 Jahren an auswärts. Gerade Hausgehilfinnen bieses Alters aber verfügten über besondere Ersahrungen und zweisellos auch über besondere Berufstreue.

Sodann erflärt die Stellungnahme, daß der Brundsat des übrigen Arbeitslebens für die Einstellung einer zusätzlichen Arbeitstraft bei sinngemäßer Anwendung auf den Haushalt beißen würde: nur derjenige Haushalt hat Bedarf und Anipruch auf eine Hausgehilfin, beffen Arbeitsanfall größer ift als bas Leistungsvermögen ber betreffenden Sausfrau. Diefe Boraussetzungen trafen zu auf folgende Arten von Sausbalten:

naten:
1. Auf ben kinderreichen Haushalt;
2. auf Haushalte mit Hausfrauen, die im Unternehmen ihrer Ehemänner mit tätig sind oder selbst berustätig sein müssen oder an die ganz besondere gesellschaftliche Ausprüche gestellt werden;

gestellt werben;
3. auf Haushalte, in benen nach bem Einkommensteuergeset vom 27. Februar 1939 die Beschäftigung einer Hausgebilfin zwangsläusig ist, z. B. bet alten Leuten, Krantschrussenschlieben und kanntenzungen und kanntenzung werden und kanntenzung werden und kanntenzung

### Vorsicht beim Orachensteigenlassen!

Gine Warnung bes Breslauer Regierungspräfidenten

Der Regierungspräsident in Brestau erläßt folgende Barnung betr. bas Drachensteigenlassen in ber Rahe elektrischer Startstromleitungen:

Ich warne, Bapierbrachen im Gefahrenbereich ber elettrifchen Leitungen steigen zu lassen. Daburch, baß sich Drachen in ben Sochspannungsleitungen verfingen, sind mehrsach erbebliche Schaben an ben Leitungen entstanben; gange Bezirke wurden von ber Stromzuführung abgeschnitten und Fabriken ftillgelegt. Auch besteht Gefahr für ben halter bes Drachens. Eltern und Erzieher ersuche ich, auf ihre Kinder und Schutz-befohlenen im Sinne dieser Warnung einzuwirten, da fie für bas Tun berfelben und für ben angerichteten Schaben gu haften haben.

Berwickelt sich aber ein Drachen in einer Leitung, so ist bas Ziehen an der Schnur nicht allein mit Rücksicht auf die Lebensgefahr, sondern auch mit Rücksicht auf eine Beschädigung der Leitung selbst unbedingt zu vermeiden. Dageen muß das zuständige Elektrizitätswert auf dem schnellsten Wege benach-richtigt werden damit der Prochen hat ausgeschalteter Leitung richtigt werden, damit ber Drachen bei ausgeschalteter Leitung entfernt wird.

Gesunde Zähne - gesunder Körper! orodont wirkt abends am besten

# Shükenfest u. Königsschießen

vom 16. bis 18. Juli

auf dem Festplate Sundsfelderftr., an der Unnabergbrude.

# Deffentliches Preisschießen

am Sonntag, ben 16. Juli, ab 15 Uhr.

An allen 3 Tagen Bolksbeluftiaunaen aller Art

Im Schütenhausgarten

Festkonzert bei freiem Eintritt. :=: Tanzdiele.

Die Hundsfelder Bevölkerung wird gebeten, die Häuser dem Charakter des Festes entsprechend, soweit wie möglich an allen 3 Fest-tagen reichlich zu schmücken. Es dankt hierfür im voraus

Die Schükengelellschaft hundsfeld

3 Stuben und Ruche zu ver-

11 1 1 1 1 1 1 W

Rleine

Ralbstuh

# Hür Sommer: 11. Schützenfeste:

Lampions Wachsfackeln Feuerwerkskörper Bengal. Flammen Willkommenarüke Transparente Festabzeichen Stirnbänder Tanzrosen Tanzkontroller Tanzkarten usw.

### Vorgedruckte Plakate

für Tanz, Erntefeste, Billard, Skat, Schweinschlachten usw.

hält stets am Lager

# Stadtblatt-Buchhandlung Hundsfeld

### Spielplan der Breslauer Theater

Capitol. Garienftr.

Vertrauensbruch

**Ufa-Palaît** Raifer Bilbelmftr. Frau am Steuer

Gloria-Palast. Schweidnigerstr

Die kluge Schwiegermutter

**Tauentzien Theater** Schweidnikerftr.

Seekadetten

Palaît-Theater. Schweidnigerftr. Salonwagen E 417

**Kammerlicht spiele** Schweidnigerftr. 31 **Der Gouverneur** 

> Scala. Nifolaistr.

**Zwischen Strom** und Steppe

🖣 Leupin-Creme u. Seifen seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Hautjucken, Ekzem Wundseinusw, Drogerie G. Machon, Hundsfeld, a. Ring.

# Hundsfelderftraße 262. Sundsfelberftraße 277. Sundsfeld, hintergaffe 8.

Vor dem Großdeutschen Wandertag Borbereitungen in Sirfdberg in vollem Gange.

Vie Borbereitungen in Hirschberg in vollem Gange.
Die Borbereitungen für den ersten Großdeutschen Wandertag, der vom 13. bis 16. Juli in Hirschberg abgehalten wird, sowie für die anschließende siebente Riesenge birgswoche sind in vollem Gange. Die Stadt wird reiche Ausschmuchungen erbatten, und an den Bauten auf dem Markt wird eistig gearbeitet. Besonders schön wird wieder die sestische Beleuchtung werden. Für den Wandertag ist eine große Zahl Anmeldungen von den Gebirgs- und Wandervereinen, selbst aus dem Westen das Neiches, eingegangen. So werden 3. B. aus dem Schwarzwald 50, aus Köln 90 und aus Etuttgart 120 Vertreter kommon. Teilnehmer aus Königsberg sind bier bereits eingekroffen. Vor allem werden viele Sudetendeutsche erwartet. deutsche erwartet.

deutsche erwartet.
In dem großen Fesstzug, der sich am Sonntag durch die Straßen Hirtzbergs bewegen wird, werden gegen 40 Festwagen mitgesührt werden. Die Festwagen und die bielen Trachtengruppen aus ganz Deutschland werden dem Festzug ein besonders sarbenfreudiges Bild geben. An den Wandertag in Hirchberg werden sich mehrtägige Wanderung ein das Gebirge anschließen. In der Zeit des Wandertages und der Riesengebirgswoche wird im Sudetenmuseum eine Austellung "Aunst und Kunstgewerde im Riesengebirgsraum" veranstaltet werden, an der sich namhaste Künstler des Riesengebirges beteiligen werden. Auch der Sudetengau wird auf der Ausstellung gut vertreten sein.

### Gau-Wanderpreisschießen

Festtage in Görlit.

Görlit stand am Wochenende im Zeichen des Gaus anderpreisf chießens der NSDAB, Gauleitung Schlesien. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß großzügigen Fahnenschmuck angelegt. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit Ausmärschen und Musikvorträgen des Kreismusikzuges. Aus 49 schlessischen Kreisen und dom Gaustab waren die Schützen aus ben Reihen ber Politischen Leiter nach Görlit gekommen, in eblem Bettstreit um ben bon Cauleiter Bagner gestifteten Banberpreis. Diesen Preis errang im ersten Jahr seiner Stiftung ber Kreis Lüben und im vergangenen Jahre Breslau-Stadt.

Mit bem Gamvanderpreisschießen war ein allgemeines Bolts chießen verbunden, bas für jeden Boltsgenossen offen war. Die besten Schitzen errangen wertvolle Breise. In bem Ausmarsch zum Boltsschießen beteiligten sich auch ber Kreiskriegerverband Görlitz und die Görlitzer Schützengilde. Verbunden mit dem Volksschießen war noch ein Volks-

Die Preisbertieilung bei den Politischen Leitern zeigte den Kreis Rosenberg (Oberschl.) mit 710 Ringen als Gauwanderpreissieger. Dazu trat noch als Sonderpreis eine Führerbüste. Den zweiten Preis errang der Kreis Oppeln mit 693 Ringen. Die nächste Mannschaft war mit 692 Ringen ber Kreis Lauban. Bester Schütze im Pisiolen= und Aleinkaliberschießen war mit 165 Ringen von 188 erreichbaren Pusch (Kreis Bressau), der ein Motor-rad erhielt. Im Pistolenschießen errang den ersten Preis Kodert Lud wig (Kreis Dels) mit 78 don 80 erreichbaren Ringen. Den ersten Preis im Rleintaliber. ich ießen holte fich Schinbler (Rreis Rofenberg) mit 96 von 108 erreichbaren Ringen.

### Großfeuer in Malisch

50 000 Zentner Stroh verbrannt

Gin am Donnerstagabend niedergegangenes schweres Ge-witter hat in Maltsch großen Schaben angerichtet. Die bei dem seinerzeitigen Brandunglück der Schlesischen Cellulose-und Papiersadriken A.-G. gerettete große Feldscheune wurde bon einem Blitz getrossen und stand sosort in hellen Flammen. Das Feuer breitete sich in rasender Schnelligkeit über die 50 Meter lange und etwa 12 Meter breite Scheune aus. Zwei in ber Rabe liegenbe große Strobbaufen wurden ebenfalls bon ber Nähe liegende große Strohhausen wurden ebenfalls von den Flammen ergriffen, so daß die hier lagernden 50 000 Jentner Stroh ein einziges Flammenmeer bildeten. Die Feuerwehren aus Maltsch, Reumarkt, Parchwitz und Liegnitz mußten sich vor allem um die Rettung der start gefährbeten Fadrikanlagen bemühen. Borbildliche Arbeit leisteten bei diesem Großseuer auch die Mannschaften der Polizei, SA., H und des NSAR., die die Brandstelle und die Aufahrisstraßen absperrten. Am Freitagbormittag dauerte das Feuer noch an, sedoch waren nur noch keinere Brandnester vorhanden.

### 100 Jahre Kriegerkameradschaft

Rundgebung mit Reichstriegerführer General Reinhard in Warmbrunn.

Die Kriegerkamerabschaft Bab Barmbrunn feierte ihr 100jähriges Bestehen. Diefe bon einem Mitkampfer ber Freiheitstriege, hauptmann John, gegründete Kriegertamerabichaft ist heute die alteste Kriegertamerabschaft im Kreise hirschberg. Ihre Jubilaumsseier wurde badurch ausgezeichnet, daß an den Beranstaltungen des Sonntags auch der Reichstriegersührer, General der Insanterie H-Gruppensührer Reinhard, und der Gaufriegersührer Südost, H-Brigadesührer Oberst a. D.

Um Sonnabend fand im Beisein bes Gautriegerführers eine seierliche Selbenehrung an den Kriegerdentmalen von 1864, 1866, 1870/71 und an dem ben Gesallenen des Weltstrieges geweihten Ehrenmal statt. Der Kameradschaftsführer des Jubelvereins gedachte bei der Kranzniederlegung auch der Rämpfer im braunen hemd, die ihr Leben für Führer und Baterland opferten. Im Mittelpunkt des Sonntags stand eine große Kundgebung bor dem Reichskriegerführer im Stadion, wo rund 2400 Kameraden des NS-Reichskriegerbundes und Abordnungen der Partei und ihrer Glieberungen auf marschiert waren. Gaufriegerführer #-Brigadeführer Oberft a. D. Schwert wies in einer Ansprache auf die Abeit des RS.-Reichstriegerbundes hin und hob hierbei die soldatischen Bflichten eines jeden Kameraden und die unbedingte Gesolgschaftstreue zu Führer und Baterland hervor.

Der Reichstriegersührer, General der Insanterie #=Grub-penführer Rein hard, dankte hieraus dem Jubelverein für seine 100jährige Arbeit. Er sprach weiter davon, daß gerade Schlesien sich stets als hüter echten preußischen Soldatentums erwiesen habe. Die Feier schloß mit einem Borbeimarsch vor bem Reichstriegerführer und bem Gaufriegerführer

Der festliche Tag klang aus mit einer Aufführung bes Lustspiels "Der Frontgodel" im Kurtheater und mit einem großen Feuerwert im Kurpark.

### Gerichtliches

Cohn gunbete bas väterliche Saus an

In der Nacht zum 11. Mai d. J. ging das kleine Wohn-haus des siedzigjährigen Arbeitsinvaliden Werner auf dem Hentberg bei Neurode in Flammen auf. Der 31jährige, wegen Brandstiftung und Diebstahls schon mehrsach vorbestrafte Sohn Heinrich hatte das Haus in Brand gestedt. Er sebte mit Sohn Heinrich hatte bas haus in Brand gestedt. Er lebte mit seinem Bater in einem gespannten Verhältnis und hatte sich burch Aeußerungen verbächtig gemacht, daß er sich an seinem Bater rächen würde. Der verkommene Wensch konnte sosort nach der Tat ausgespürt und seitgenommen werden. Das Schwurgericht in Glat verurteilte ihn wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus und sünf Jahren Chrenrechtsverlust. Nur dem Umstand, daß sich der alte gelähmte Kater Werner trotz der späten Nachtzeit nicht im Bett besand, war es zu verdanken, daß er nicht ein Opfer des Brandes wurde. Sohn Heinrich hatte das Haus in Bran Brandes wurde.

### Wegen fahrläffigen Falfcheides vernrteilt

Wegen fahrlässigen Falscheibes wurde ein Kraftwagen-besiter aus Barchwig vom Glater Schwurgericht zu drei Mo-naten Gefängnis verurteilt. Dem Angellagten, ber infolge einer an fich berechtigten Erregung über unborschriftsmäßiges Berhalten eines Walbenburger Kraftwagenfahrers gegen biesen bei einem Polizeibeamten Anzeige erstattet und bei seiner nachträglichen Vernehmung als Zeuge vor Gericht sahrlässig unter Eid behauptet hatte, er wäre von dem anderen Vertehrsteilnehmer in einer Rurve vollends überholt worden, tonnte nach gewiesen werben, daß bies nicht ber Fall mar.

Buchthaus für einen ungetreuen Angeftenten.

Vor ber Großen Straftammer in Kreuzburg (Oberschlef.) hatte sich ber 42 Jahre alte frühere Kassenangestellte Alwin Rosmalfti aus Kreuzburg wegen Urtunbenfälschung, Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Kassenangestellter faliche Buchungen vorgenommen und sich einen Bermögensborteil von insgesamt 2800 Reichsmart verschafft. Das Urteil lautete auf ein Jahr fechs Monate Zuchthaus und 200 Reichsmart Geldstrafe.

### Mit Tellereisen gewilbert.

Der 66 Jahre alte Jubius Pieczonka aus Heibe-wilzen bei Obernigk hatte mittels Tellereisen dem Wild nachgestellt. Er wurde wegen schweren Jagdvergehens vom Gericht in Trebnitz zu drei Monaten Gesängnis verurteilt. Die Tellereisen wurden eingezogen.

### Rundfunk=Programm Reichssender Breslau

Täglich wiederkehrende Darbietungen mit Ausnahme von Sonntag:

5.00: Frühmusik. — 6.00: Kurznachrichten, Wettervor-hersage. Anschließend: Morgengymnastik. — 6.30: Morgenstonzert. — 7.00: Frühnachrichten. — 8.00: Morgenspruch. Anschließend Wettervorhersage. — 8.30: Für die Arbeitstameraden in den Betrieben: Rongert. Wettervorhersage, Glückwünsche. — 11.30: Zeit, Wetter und Wasserstand. — 13.00: Zeit, Tagesnachrichten, Wetter. — 14.00: Mittagsberichte, Marktberichte des Reichsnährstandes und Börsennachrichten. — 18.55: Sendeplan des nächsten Tages. — 20.00: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten.

### Mittwoch, 12. Juli.

Mittwoch, 12. Just.

11.45: Unser Obst wird verpachtet. — 12.00: Görlit: Berkonzert. Das Musistorps eines Insanterieregiments. — 13.15: Stuttgart: Mittagskonzert. — 14.10: 1000 Takte lachende Wusist (Industrieschallplatten). — 16.00: Musist am Nachmittag, Das Gauorchester Schlesien. In einer Pause 17.00: Gewitternacht im Walzwert. — 18.00: Selten gehört — und doch unerhört. Schallplattenplauderei. — 19.00: Lachendes Leben auf Wiese und Weg... Bunte Bilder einer heimlichen Welt, Kurt Hattwig (Klavier). — 20.15: Beuthen OS.: Wir spielen auf: Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Unterhaltungsorchester und Solisten. — 22.15: Zwischensend. — 22.30 dis 24.00: Gleiwitz Wir spielen auf! (Kortsetung.)

### Donnerstag, 13. Juli.

8.10: Die Einrichtung wird vorbereitet. — 11.45: Rechtzeitiger Bezug von Dünger ist wichtig. — 12.00: Reichenberg: Musit am Mittag. Das Städtische Orchester der Gauhauptstadt Reichenberg. — 14.10: 1000 Takte lachende Musit (Industriesschalpsatten). — 15.30: Mann und Frau im Essigkrug. Märchenspiel von Martin Dolata. — 16.00: Deutschlandsender: Musit am Nachmittag. In einer Pause 17.00: Der Reiselosser. Eine schlessische Dialektylauberei von Hand Rößler. — 18.00: Verze Mind und Medlen Ein kannerliches Stiel im Sexper Berge, Wind und Wellen. Ein sommerliches Spiel in Szenen und Tönen. Gerhard Bertermann und die Tanzkapelle bes Reichstenbers Prestan. — 19.00: Gine kleine Serenabe. Ge-

spielt von der Instrumentalgruppe der Rundsuntspielschar Breslau der H. — 19.40: Der Fabil-Doktor. Ein Spiel nach einer wahren Begebenheit von Rudolf Kraft. — 20.15: Saarbrücen: Melodien, die wir alle kennen. — 22.15: Zum Tag der Deutschen Kunst. Ein Besuch bei Prosessor Thorak, dem Schöpfer der Kolossallassischen des Oritten Reiches. — 22.30 bis 24.00: Stuttgart: Bolts- und Unterhaltungsmufit.

Freitag, 14. Juli.

Freitag, 14. Juli.

11.45: Die Milchmarktordnung unter neuen Borausssetzungen. — 12.00: Bremen: Musit am Mittag. — 14.10: 1000 Takte lachende Musik (Industrieschallplatten). — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Gauorchester Schlessen. In einer Bause 17.00: Sonne über Masuren. — 18.00: Viva la legion condor! Aus in den Kamps! — 18.30: Schöne Stimmen (Industrieschallplatten). — 19.00: Deutsche im Auskland, hört zu! Baltische Heimat. Der Kundsunkchor. — 20.15: Beuthen OS.: Klingende Komantik. Margarete Mad-Franz (Sopran), Grete Hegger (Klavier), Gaumusikzug des KND., Arbeitsgau XII Oppeln. — 21.10: Beuthen OS.: Schlessische Komponisten unterhalten dich. Der Gaumusikzug des KND., Arbeitsgau XII Oppeln. — 22.15: Sportvorschau für den Sonntag. — 22.30 bis 24.00: Tanzmusik. Die Tanzkapelle des Keichssenders Bressau. fenders Breslau.

### Connabend, 15. Juli.

8.10: Und morgen ist Sonntag. — 9.35: Rundsunkfindergarten. — 11.45: Markt und Küche. — 12.00: Wien: Mittagöfonzert. — 14.10: 1000 Takte sachende Musik (Industrieschallplatten). — 15.00: Auf ein Wort! Ueber die Ehre. — 15.15: Bunte Rlänge (Industrieschallplatten). — 15.45: Du, Sie, Ihr und Euch. Der Anredestil im Deutschen. — 16.00: Wit Franz Lehar ins Wochenende. — 18.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.30: Aus Operette und Tonfilm (Industrieschallplatten). — 19.00: Aun höret und vernehmet die Geschichte ... Lustige Moomidden. — 20.15: Rette Sachen, die Freude machen. Ein bunter melodienreigen. Tanzkapelle bes Reichssenders Breslau und Solisten. — 22.15: Schwimmländerkampf Deutschland— Ungarn. — 22.35 bis 24.00: Wien: Unterbaltunasmuft.